Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Fernruf 274 31. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgeldes.

Halle (Saale)

Monatl. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,28 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Bestellgeld. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

5. Jahrgang / Nr. 22 — Montag, den 27. Januar 1941 — Einzelpreis 10 Pfg.

Kämpfe östlich und südlich von Derna

Erfolgreiche deutsche Luftangriffe auf feindliche Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe

Der italienische Bericht

Rom, 27. Jan. An der griechischen Front Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung und gesteigerte Spähtrupptätigkeit. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen mit Bomben belegt.

In der Cyrenaika haben unsere Truppen in lebhaften Kämpfen östlich und südlich von Derna den feindlichen motorisierten Abteilungen beträchtliche Verluste beigebracht. Unsere Luftwaffe hat starke Zusammenziehungen von motorisierten Verbänden und Artillerie mit Bomben und MG.-Feuer belegt. Zwei englische Flugzeuge wurden von unseren Jägern abgeschossen.

In Ostafrika dauerten an der Sudan-Front die Kämpfe fort, an denen die Abteilungen unserer Luftwaffe durch heftige und erfolgreiche Angriffe ohne Unterlaß teilnahmen.

An der Kenia-Front haben unsere Abteilungen eine starke feindliche Kolonne überrascht und ihr empfindliche Verluste beigebracht.

Graf Csaky †

Budapest, 27. Jan. Der ungarische Außenminister Graf Csaky, in dessen Befinden seit zwei Tagen ein schwerer Rückfall eingetreten war, ist in der Nacht zum Montag in einem Budapester Krankenhaus verstorben.

Der nach längerem Leiden verschiedene Graf Stefan Csaky stammt aus einer alten siebenbürgischen Adelsfamilie und wurde im Jahre 1894 in Schaesburg (Siebenbürgen) geboren. Er besuchte die Wiener Konsularakademie und promovierte während des Weltkrieges zum Doktor der Staatswissenschaften an der Budapester Universität. An den Friedensverhandlungen in Trianon nahm er bereits als ungarischer Diplomat in der Eigenschaft eines Legationssekretärs teil. Seine Auslandsposten waren Rom, Madrid, Lissabon und Bukarest. Im Jahre 1932 wurde Csaky Pressechef des Außenministeriums unter Graf Bethlen und wurde 1935 Kabinettschef des damaligen Außenministers Kanya. An der Münchener Biermächtekonferenz im Jahre 1938 nahm Graf Csaky als Beobachter der ungarischen Regierung teil. Nach der Rückgliederung des Oberlandes im November 1938 wurde Csaky Außenminister noch im Kabinett Imredys und bekleidete diesen Posten bis zu seinem Tode.

Maltas Gesamtbevölkerung im Militärdienst

Rom, 27. Jan. Die unaufhörlichen Luftangriffe gegen die Insel Malta haben, wie sich „Popolo di Roma" aus Genf melden läßt, den Gouverneur, Generalleutnant Dossie, veranlaßt, durch öffentlichen Aufruf die gesamte Bevölkerung zum Militärdienst heranzuziehen, d. h. nach dem Vorbild des Mutterlandes Heimwehren zu bilden.

Spionage-Urteil in Kopenhagen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ev. Kopenhagen, 27. Jan. Das Kopenhagener Stadtgericht hat den dänischen Oberstleutnant Oerum, der zuletzt Chef der isländischen Fliegerabteilung war, zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Er war wegen Spionage für eine fremde Macht angeklagt. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit waren in Dänemark drei weitere Offiziere und ein wehrpflichtiger Handwerker verhaftet worden. Sie erhielten vierzehn, acht und drei Jahre Gefängnis, einer wurde freigesprochen.

Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 27. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Kampfflugzeuge griffen am 26. Januar Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe an der Südostküste Englands erfolgreich an. Zwei Bombenvolltreffer auf einem Handelsschiff bei Oxfordness verursachten eine heftige Explosion. Aufklärungsflugzeuge sichteten nördlich Great Yarmouth ein brennendes Handelsschiff das am Vortage von einem Kampfflugzeug angegriffen worden war.

Der Feind warf in der letzten Nacht in West- und Mitteldeutschland an verschiedenen Stellen Brandbomben und wenige Sprengbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Der Sachschaden ist unbedeutend. Der Angriff forderte vier Tote und sechs Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das England-Programm Willkies

Peinliche Erinnerungen an einen pessimistischen Ausspruch Churchills

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

O. St. Stockholm, 27. Jan. Roosevelts Gegenkandidat bei den amerikanischen Präsidentenwahlen, Wendell Willkie, ist gestern in England eingetroffen. Da das regelmäßige Verkehrsflugzeug auf der Strecke England—Lissabon den Dienst seit einiger Zeit eingestellt hat, war Willkie eine englische Regierungsmaschine zur Verfügung gestellt worden, die ihn auffallenderweise jedoch nicht bis nach London brachte, sondern bereits in einem Hafen der englischen Westküste absetzte. Mit dem Zug fuhr Willkie dann nach London weiter. Einem Vertreter der Reuter-Agentur gegenüber hat Willkie eine kurze Erklärung abgegeben, die ein gewisses Aufsehen in England erregt hat, denn er kleidete seine Begrüßungsworte in den immerhin etwas peinlichen Satz: „Ich will, daß Großbritannien wieder lebt." Nur allzu gut erinnert man sich in England, daß Churchill vor Monaten bei einer seiner Unterhauserklärungen fast den gleichen Ausdruck benutzt hat. Mittlerweile hatte man sich in England jedoch daran gewöhnt, derartig pessimistische Auffassungen zur Lage zu vergessen.

Willkie wird heute seine Besuche in Whitehall aufnehmen. Man rechnet damit, daß er nur wenige Tage in London bleibt und anschließend diejenigen englischen Provinzstätte besichtigt, die besonders schwere deutsche Luftangriffe erlebt haben. Ob es ihm allerdings gelingen wird, nach Manchester, Coventry und anderen schwer getroffenen Städten zu kommen, ist eine andere Frage.

Uruguay gegen USA-Imperialismus

Die Annexionsgelüste auf Kuba / Kuba zeigt die kühle Schulter

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

D. O. Montevideo, 27. Jan. Die Annexionsgelüste Nordamerikas auf Kuba haben ungeheuerliches Aufsehen erregt. „Tribuna populaire" führt auf der ersten Seite aus, daß alle amerikanischen Staaten energisch dagegen protestieren müßten, daß man Kubas geheiligtes Lebensrecht auf Unabhängigkeit und Freiheit brutal rauben wolle, als ob es sich um einen unerforschten Kaffernstaat handelt. Aus den Gräbern würden die Nationalhelden und Märtyrer auferstehen gegen die ungeheuerliche Drohung und Vergewaltigung. Pflicht der amerikanischen Länder sei es, den imperialistischen Marsch der USA-Freibeuter aufzuhalten. Die gleiche demokratische Presse, welche sonst als Nazis und Verräter alle die beschuldige, die sich in die Angelegenheiten fremder Nationen einmischen wollten, schweige jetzt bezeichnenderweise.

Der kubanische Geschäftsträger Dr. Baron gab eine Presseerklärung ab, worin er feststellte, daß der im Washingtoner Senat eingebrachte Gesetzentwurf zur Aufnahme Kubas als Bundesstaat in die Vereinigten Staaten von Nordamerika keineswegs den Wünschen des kubanischen Volkes entspräche. Kuba habe nicht die geringste Absicht, seine augenblickliche Stellung als unabhängige souveräne Nation aufzugeben die mit dem Blut und Leid vieler Generationen von Kubanern erkämpft worden sei.

Selbsthilfe der La-Plata-Staaten

Konferenz zur Steigerung des regionalen Handelsaustausches in Montevideo

Montevideo, 27. Jan. Heute nachmittag beginnt hier eine Konferenz der La-Plata-Staaten. Von den fünf teilnehmenden Nationen sind Uruguay, Paraguay und Bolivien durch ihre Außenminister vertreten, während Argentinien und Brasilien Delegationen entsandt haben. Das Ziel der Besprechungen ist die Steigerung des regionalen Handelsaustausches, um den Rückgang der Ausfuhr, die durch die englischen Blockademaßnahmen schwer geschädigt worden ist, einigermaßen auszugleichen. Die Landeserzeugnisse der La-Plata-Staaten gingen vor dem Krieg zum weitaus größten Teil nach Europa. Gerade die letzten Monate haben aber gezeigt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika trotz aller marktschreierischen Propaganda nicht imstande sind, für diesen durch britische Willkür verursachten Verlust einen Ausgleich zu schaffen. Die La-Plata-Republiken wollen nun versuchen, sich durch Selbsthilfe eine wirtschaftliche Entlastung zu schaffen.

Neue japanische Offensive in China

Schanghai, 26. Jan. Japanische Truppen haben am Sonntag in der Provinz Honan gegen chinesische Truppenzusammenziehungen in Stärke von rund 100 000 Mann eine große Offensivaktion eingeleitet.

Ein Günstling Churchills

Alle Vertuschungsmanöver Churchills haben in diesem Falle des ehrenwerten Sir Robert Boothby nicht zum Ziele geführt. Der englische Premier mußte jetzt unter dem Druck der Tatsachen einen Günstling fallen lassen, nachdem dessen „Finanzgenie" in höchst seltsamer Weise zutage getreten war. Heute ist der Skandal für Churchill und die gesamte englische Plutokratie nur um so beschämender.

Worum geht es? Ein gewisser Sir Robert Boothby, konservatives Mitglied des englischen Unterhauses, Sproß einer alten Cityfirma, durch eine inzwischen wieder gelöste Heirat mit der Tochter des Lord Richard Cavendish mit dem englischen Hochadel verschwägert, hat seinen politischen Einfluß zu übelsten Geldgeschäften und persönlicher Bereicherung mißbraucht. Der Bericht der Untersuchungskommission spricht davon, daß Boothby 24 000 Pfund Sterling, also rund eine Viertelmillion Mark, die er offensichtlich als Unterstaatssekretär im Ernährungsministerium zu betreuen hatte, in „andere Hände leitete, um sich die Möglichkeit zu gewissen Gefälligkeiten zu verschaffen." Der Mittelsmann, der dies arrangierte, bekam Bestechungsgelder. Ferner wird festgestellt, daß sich Boothby 96 000 Dollar zusichern ließ dafür, daß er sich in politischen Reden und durch Druck auf Minister und Schatzbeamte um die Freigabe eingefrorener Gelder tschechischer Staatsangehöriger „bemühte". Die weiteren sauberen Geschäfte dieses Sirs im Ministerrange werden schamhaft verschwiegen. Bei einem anderen Unterhausmitglied, einem berüchtigten Börsenspekulanten, stand Boothby wegen verfehlter Spekulationen tief in der Kreidel

Vielleicht wird man Gelegenheit haben, noch tiefer in dieses Idyll britischer Regierungsplutokratie hineinzuschauen. Vieles von dem, was dort spielt, zeigt schon das Gesicht dieses typischen Vertreters der britischen Geldaristokratie. Edle Züge sind in diesem Antlitz nicht zu entdecken. Schon eher jener brutale Zug von Menschen, die über Leichen zu gehen pflegen, wenn es ihr „sacro egoismo" verlangt, und jene etwas quallige Art, die einer genußsüchtigen Oberschicht eignet. Dieser Mann war also Churchills besonderer Günstling, bis der Geruch, den dieser Skandal verbreitete, hinaus ins Volk drang. Seinen Posten als Unterstaatssekretär mußte Boothby quittieren. Doch hat es dieser Edelmann abgelehnt, auf seinen Sitz im Unterhause zu verzichten. Er muß es schließlich wissen, was er dem „Hause der Gemeinen" schuldig ist.

Englische Bettelmission „beglückt" Ecuador

Lima, 27. Jan. Die in der Tarnung einer Wirtschaftsabordnung durch Südamerika reisende britische Willingdon-Mission hat auf dem Seewege Peru verlassen. Sie will als nächstes Land Ecuador mit ihren dreisten Betteleien und anmaßenden Propaganda-Tiraden „beglücken".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0001

London fürchtet den Focke-Wolf „Kurier"

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. **Stockholm**, 27. Jan. Die Atmosphäre in London wird den aus der englischen Hauptstadt vorliegenden Berichten schwedischer Beobachter zufolge von wilden Mutmaßungen und einem allgemeinen Rätselraten über den Fortgang des Krieges beherrscht. Der Luftkrieg bildet für die Engländer offensichtlich das größte Rätsel. Obwohl die Witterungsverhältnisse das zeitweilige Abflauen der Operationen auch nach englischer Ansicht eigentlich hinreichend erklären — auch die englische Luftwaffe mußte am Sonntag mitteilen, daß sie in den letzten 24 Stunden keinerlei Operationen durchgeführt habe, herrscht doch, wie der Londoner Vertreter der „Dagens Nyheter" meldet, größte Sorge darüber, daß über kurz oder lang eine neue Phase des Luftkrieges womöglich mit großen Kämpfen beginnen könnte. Wie die Sachverständigen feststellen, gibt es gegen das neue Weitstreckenflugzeug Focke-Wulf „Kurier" noch keinen wirksamen englischen Jagdschutz für die Geleitzüge. Dieses Flugzeug habe aber die Möglichkeit, den ganzen Atlantik westlich von Irland, um Nordschottland herum bis Norwegen zu kontrollieren. Was das Mittelmeer betrifft, so fragen die Engländer auch hier sorgenvoll nach den Absichten der Achse.

Die Wehrmachtberichte

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Die Luftwaffe setzte die bewaffnete Aufklärung planmäßig fort. Hierbei versenkte ein Fernkampfflugzeug 500 Bruttotonnen weiblich von Irland ein Handelsschiff von 4000 BRT. An der britischen Ostküste wurden zwei Handelsdampfer sowie kriegswichtige Anlagen eines Hafens mit Bomben belegt. In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Flugplätze in Südwestengland an. Ein Vorpostenboot wehrte den Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge erfolgreich ab. Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und das besetzte Gebiet ein.

*

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldete u. a.: An der griechischen Front Kämpfe lokalen Charakters. Eine Bomberformation hat die militärischen Anlagen von Saloniki angegriffen und dabei Hafenanlagen, Brennstofflager, Magazine und den Bahnhof getroffen, wobei ausgedehnte Brände beobachtet wurden. Unsere Marineeinheiten haben feindliche Stellungen an der griechisch-albanischen Küste bombardiert. In der Cyrenaika sind unter wirksamer Zusammenarbeit mit unserer Luftwaffe Kämpfe im Gange. In Ostafrika zu Lande nichts von Bedeutung. Während des im gestrigen Wehrmachtbericht wiedergegebenen Angriffes von Einheiten des deutschen Fliegerkorps wurden, wie sich aus weiteren Feststellungen ergibt, außer dem erwähnten Kreuzer zwei weitere Einheiten — ein Schlachtschiff und ein zweiter Kreuzer — je von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen. Während des am 9. d. M. laut Wehrmachtbericht vom 10. d. M. durchgeführten Luftangriffes gegen englische Flotteneinheiten im Mittelmeer wurden außer den bereits als getroffen gemeldeten Einheiten zwei Kreuzer schwer beschädigt, die sich zur Zeit in Alexandrien in Reparatur befinden.

Börsenmakler in der Kirche!

Genf. „Daily Mail" berichtet, daß die großen englischen Baumwollgeschäfte in Manchester in diesem Jahre in einer Kirche (!) abgehalten werden mußten. Die königliche Börse von Manchester sei durch einen Bombentreffer beschädigt.

Ein neuer Ritterkreuzträger

Berlin, 25. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Freiherrn von Maltzahn, Kommodore eines Jagdgeschwaders.

Matsuoka widerlegt Hulls Feststellungen

Eine scharfe Erklärung / Japan muß verlangen, daß Amerika seine Haltung überprüft

Tokio, 26. Jan. Der japanische Außenminister Matsuoka antwortete auf Fragen, die ihm im Budget-Komitee des japanischen Unterhauses gestellt wurden, wobei er die „Feststellungen" Hulls vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses der USA zurückwies. Der japanische Außenminister sagte im wesentlichen folgendes:

Japan wird vorgeworfen, es trage sich mit Plänen, eine beherrschende Stellung im ganzen westlichen Pazifik zu errichten. Immer und immer wieder hat Japan erklärt, daß seine Ziele die sind, ein friedliches, blühendes und größeres Ostasien zu schaffen, wo es keine Eroberung, keine Unterdrückung und Ausbeutung mehr gibt. Ich kann nicht einsehen, wie Hull gegen diese japanische Absicht eingenommen sein kann. Aber nehmen wir einmal an, daß Japan solche dunklen Pläne schmiede, wie sie Hull vorschweben, sind das wirklich so außergewöhnliche Pläne?

Wenn man die amerikanische Politik untersucht, kann man sich nur darüber wundern, daß Amerika Japan wegen dieser Gründe kritisiert. Amerika übt einen beherrschenden Einfluß auf die westliche Halbkugel aus, und es würde logischer sein, wenn Amerika sich davon zurückhalten würde, sich um andere Gebiete, wie z. B. Ostasien, Sorge zu machen, wo doch Japan dort eine Position einnimmt, die Frieden und Ordnung gewährleistet. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Amerikaner, die nachdenken, sich darüber klar würden, daß die tiefere Ursache für den Konflikt zwischen Japan und Amerika in der interventionistischen Politik der Vereinigten Staaten zu suchen ist. Amerika versteht nicht eine Lage wie die in China und will sie nicht verstehen. Solange Amerika eine Politik aufrechterhält, bei der China als erste Verteidigungslinie angesehen wird, solange wird die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Japan und Amerika ein bloßer Traum bleiben.

Keine der drei Mächte Japan, Deutschland oder Italien hat sich ein Programm unbegrenzter Eroberungen vorgenommen noch haben sie die Absicht, „die Grundlage der zivilisierten Welt zu zerstören". Im Gegenteil, sie sind aufrichtig und ernsthaft bemüht, eine gerechtere und rechtsfähigere Welt zu formen, indem sie gemeinsam eine neue Ordnung errichten. Würde es der Weltfrieden nicht zuträglicher sein, wenn die amerikanische Volk dazu gebracht werden könnte, eine geistige Haltung einzunehmen, die andere versteht? Ernstzunehmen ist „Kreuzzugsgeist" verschlechtern die internationale Lage nur, die schon schlecht und gefährlich genug ist.

Der japanische Außenminister wies darauf hin, daß die Vereinigten Staaten offensichtlich Australien und Neuseeland als ihre erste Frontlinie betrachten und auf diese Weise die Monroedoktrin verläßlich. „Es ist albern von den Vereinigten Staaten, zu sagen, daß Japan nunmehr schämt sei, wenn es den westlichen Pazifik beherrschen wolle.

Japan muß den westlichen Pazifik beherrschen, nicht des eigenen Interesses, sondern der Menschheit wegen. Japan muß von Amerika verlangen, daß es seine Haltung überprüft und, wenn es dies nicht tut, so bestehen nur geringe Aussichten für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Der Aufstieg oder Niedergang der Weltzivilisation hängt von Amerikas Haltung ab. Ich will mir die größte Mühe geben, daß die Vereinigten Staaten dies verstehen, aber ich muß erklären, daß man dies weniger durch gutes Zureden als durch unerschütterliche Entschlossenheit fertigbringt."

Matsuoka erinnerte dann an die Verpflichtungen aus dem Dreimächtepakt und betonte nachdrücklich, „daß Japan seine Verpflichtungen nicht vergessen werde. Niemand in Japan erhebt die Frage, was Japan tun würde, falls Amerika in den europäischen Krieg eintritt", sagte der Außenminister.

Rückberufung der Ausländer aus Japan

Berlin, 27. Jan. Die japanische Presse bestätigt jetzt, daß das englische Generalkonsulat einen Räumungsbefehl an die englischen Staatsangehörigen in Japan herausgegeben hat. Die Tokioter Blätter ergänzen die Meldung dahin, daß die amerikanische Regierung ihre eigenen Staatsangehörigen ernennt aufgefordert habe, bis spätestens Ende Februar Japan zu verlassen.

Das Vorgehen Englands und Amerikas habe jetzt auch einige südamerikanische Vertretungen veranlaßt, ihre Staatsangehörigen zu warnen, da Passagemöglichkeiten wohl nicht mehr zu haben sein dürften, wenn es zu einem bewaffneten Konflikt im Pazifischen Ozean kommen sollte. Von den Südamerikanern seien eine ganze Reihe geneigt, die Warnung ernst zu nehmen, obwohl sie als Neutrale ja nichts zu befürchten hätten.

Japans Vermittlung angenommen

Tokio, 27. Jan. Außenminister Matsuoka begrüßte den Entschluß Frankreichs und Thailands, die von Japan angebotene Vermittlung anzunehmen und erklärte, daß keinem dritten Lande unter Nichtbeachtung Japans gestattet werden könnte, sich in die Angelegenheit einzumischen.

Die beiden USA-Matrosen zu Gefängnis verurteilt

Neuyork, 27. Jan. Die beiden Matrosen der USA-Marine, die in herausfordernder Weise die deutschen Farben beleidigten, indem sie die Reichsdienstflagge von dem deutschen Generalkonsulat in San Francisco herunterholten, wurden vom Strafgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eröffnung des Mozart-Jahres

Berlin, 26. Jan. Am Sonntagvormittag wurde in einer feierlichen Sendung des deutschen Rundfunks das Mozart-Jahr eröffnet, das dem Genius des unsterblichen deutschen Tondichters gewidmet ist, dessen Todestag sich am 5. Dezember 1941 zum 150. Male jährt. Im Mittelpunkt dieser Feier stand eine Ansprache des Generalintendanten Dr. Heinz Drewes, des Leiters der Abteilung Musik im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Geist von Langemarck auch bei den deutschen Studenten von heute

Rudolf Heß vor den Studenten / 15-Jahr-Feier des NSDStB

München, 26. Jan. Die 15. Jahresfeier des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes fand am Sonntag in der Hauptstadt der Bewegung statt. Die Gaustudentenführer und Studentenführer waren zum Teil als Soldaten von der Wehrmacht gekommen, um die Führertagung der Reichsstudentenführung zu erleben.

Nach der Begrüßung durch den bevollmächtigten Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege, Pg. Dr. Fritz Kubach, sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel über die Erziehungsziele des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und stellte dabei drei Forderungen auf: Der deutsche Student muß erzogen werden zu einem Kämpfer für den Führer und den Nationalsozialismus, zweitens zu einem Könner von höchster beruflicher Leistung und drittens zu einem Sozialisten, der kompromißlos den sozialistischen Gedanken der deutschen Revolution in sich trägt und in seinen Taten verwirklicht. Im Anschluß an die Führertagung fand die feierliche Totenehrung an den Ehrentempeln auf dem Königlichen Platz statt. Reichsstudentenführer Dr. Scheel legte im Namen des Großdeutschen Studententums Kränze in den Ehrentempeln nieder.

Nach der Gefallenenehrung wurde das studentische Führerkorps vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Führerbau empfangen. Reichsstudentenführer Dr. Scheel brachte dem Stellvertreter des Führers die Dankbarkeit zum Ausdruck, die das deutsche Studententum dafür empfindet, daß die Partei ihm im Kriege Aufgaben von besonderer Bedeutung zugewiesen hat. Der Reichsstudentenführer überreichte dabei Arbeitsergebnisse aus dem Kriegsleistungskampf der deutschen Studenten.

Dann sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Keiner, so sagte er, habe je geahnt, daß die 15. Jahresfeier des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes einst in einem Reich stattfinden würde, das so restlos im Zeichen des Nationalsozialismus stehe, wie das vom Führer geschaffene. Er wandte sich dann insbesondere an die fünf Ritterkreuzträger aus den Reihen des Deutschen Studententums, die bei dem Empfang zugegen waren, und rief ihnen zu: „Ihr seid die Auserlesenen, die mit der Tat für alle Welt bewiesen, daß der Geist von Langemarck auch in der deutschen Studentenschaft von heute lebt. Ihr habt die höchste Pflicht des Studenten voll erfüllt. Denn es ist höchste Pflicht des Studenten, in seiner Handlung und in seiner Haltung stets sich zu bemühen, Vorbild zu sein, so, wie er seinem ganzen Wesen nach Kämpfer sein muß, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Kriege gemäß sind, sei es mit den Waffen, die seinem Wirken im Frieden gemäß sind. Für die Zeiten des Friedens gilt: Student sein heißt, höhere Schulung erringen zum Kampf mit den Waffen des Geistes. Denn geistiges Kämpfen und Ringen sind überall, wo der geschulte Geist sich auswirkt — und sei es nur das Kämpfen und Ringen mit sich selbst um Erkenntnis und Wahrheit."

Der Stellvertreter des Führers gab zum Schluß seiner Ansprache dem Wunsche Ausdruck, daß der nationalsozialistische Student auch künftig in der ersten Reihe derer stehen möge, die erfolgreich nach bester Kraft danach ringen, die Bewährungsprobe für Führer und Reich zu bestehen.

Katastrophenpolitiker Bullitt

Erklärungen vor dem außenpolitischen Ausschuß des USA-Repräsentantenhauses

Washington, 26. Jan. William Bullitt, der bis zum Ausbruch des Krieges Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich war, gab vor dem Ausschuß des Repräsentantenhauses für Auswärtige Angelegenheiten einige Erklärungen ab, mit denen er seinen Standpunkt über die gegenwärtige Politik der USA formulierte. Es gebe zwei Grenzen für die amerikanische Hilfeleistung an Großbritannien: „Die Vereinigten Staaten werden keinen Krieg erklären, und sie werden nicht den Anfang in irgendeiner Art von Feindseligkeiten machen."

Wie das runde Dutzend seiner Vorredner an gleicher Stelle, fühlte auch er sich verpflichtet, die drohende Gefahr, in der Amerika angeblich schwebt, so plastisch wie möglich darzustellen. Die Gefahr sei augenblicklich so groß, daß die Entscheidung über die wirksame Anwendung der Verteidigungsmittel ebenso wichtig sei, als ob das Land schon angegriffen wäre. Indem er behauptete, die westliche Hemisphäre sei der Amerika und andere Nationen gerichter seine gleichgestimmten Vorredner um ein Wettfaches mit der „Feststellung", eine Invasion in die westliche Hemisphäre sei fast gewiß. Wenn die britische Marine ausgeschaltet würde und die „totalitäre Macht" die Herrschaft über den Atlantischen Ozean oder den Stillen Ozean erlangen würde, habe die Zweiozeanflotte der Vereinigten Staaten bereitzustehen.

Im gleichen Atemzug tischte Bullitt das Märchen von der Fünften Kolonne auf, die in vielen südamerikanischen Ländern existiere und deren Vorstoß gegen den Panamakanal im Falle einer Vernichtung der britischen Flotte schnell zur Wirklichkeit werden würde! Bullitt stellte weiter die von dem japanischen Außenminister Matsuoka wiederholt zurückgewiesene Behauptung auf, Deutschland habe Italien und Japan zu dem Beitritt in einen Bund überredet, der gegen „saftigste Bissen für die Diktatoren", überfraß ket sei. Zum Schluß seiner Rede sprach Bullitt unverhüllt mit einem Satz das aus, war er eigentlich hatte sagen wollen: „Das sicherste Mittel, um die Niederlage bestimmt zu verhüten, wäre der Eintritt der USA in den Krieg!"

*

Alle Leitartikel amerikanischer Zeitungen, die Lindberghs Ausführungen zum Teil ablehnen, müssen zugeben, daß Lindbergh sehr klare Antworten gab und daß an seiner Ehrlichkeit nicht zu zweifeln sei.

In Tripolis verstarb im Alter von 55 Jahren der stellvertretende Generalgouverneur von Libyen, Giuseppe Bruni, der einer der tüchtigsten Mitarbeiter von Marschall Balbo war.

„Neue deutsche Baukunst" in Sofia

König Boris besuchte bereits die Ausstellung / Ungewöhnlich guter Besuch

Sofia, 27. Jan. Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst", die unter der Schirmherrschaft König Boris III. steht, wurde am Sonnabend feierlich eröffnet. Der deutsche Gesandte, Freiherr von Richthofen, hieß die Festgäste herzlich willkommen. Der bulgarische Minister für öffentliche Bauten, Ingenieur Wassilieff, erklärte, die neuen Formen der deutschen Baukunst des Nationalsozialismus seien auch für andere Völker bahnbrechend, nicht zuletzt durch die schöpferische Einschaltung des ganzen Kunstschaffens in das Gebiet der Architektur. Bulgarien sei glücklich, daß die bulgarische Architektur unter Einfluß der deutschen Baukunst stehe.

Staatssekretär Esser führte in seiner Eröffnungsrede aus, die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst" unterrichte von einem Gebiet des kulturellen Lebens in Deutschland, das nicht nur der Person des Führers und seinem gestaltenden Willen am nächsten stehe, sondern auch am eindrucksvollsten das Wesen jener nationalsozialistischen Idee widerspiegele, die das Gesicht des neuen Reiches in wenigen Jahren geformt hat. Die Probleme der Baukunst Deutschlands, in die die gegenwärtige Ausstellung einen Einblick ermögliche, konzentrieren sich neben dem Bau von Wohnungen vor allem auf den öffentlichen Monumentalbau. Die deutsche Baukunst drücke seit 1933 dem gesamten Leben des Volkes im deutschen Raum ihren Stempel auf. Diese Ausstellung sei, wie vielleicht nichts sonst ein Friedensgruß des deutschen Führers und ein Beweis für seinen Friedenswillen.

König Boris befichtigte in Begleitung seiner Gemahlin und einem kleinen Gefolge am Sonnabendnachmittag die Ausstellung, die bereits am ersten Tage einen für die bulgarische Landeshauptstadt ungewöhnlichen Erfolg aufzuweisen hatte. Allein am Sonntagvormittag wurde sie von mehr als 2000 Personen besichtigt. Ueber die „Neugestaltung der Reichshauptstadt" sprach am Sonntag Oberbaurat Hans Stephan, Hauptabteilungsleiter beim Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Zusammenhang mit der Ausstellung.

Hauptschriftleiter: i. V. Fred M. Franke, zugl. verantwortlich für Kulturpolitik; für Politik: Herbert Kunze; für Lokales und Wirtschaft: Berthold Eichhorn; für Provinz: Frieda Seidler; für Sport: i. V. Fred M. Franke. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Verlag und Druck: Mitteldeutscher National-Verlag, G. m. b. H. Anzeigenleiter: Martin Pasch.
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 gültig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0002

Hallorenstadt Halle

Karl Klanert †

Am Sonnabend verstarb nach längerem Leiden der langjährige Chordirektor des Stadtsingechors, Kirchenmusikdirektor Karl Klanert im 68. Lebensjahre. Wenn auch der Künstler seit seiner Pensionierung am 1. April 1939 nicht mehr unmittelbar im hallischen Musikleben stand, so muß doch jeden, der der musikalischen Kunstpflege unserer Stadt, im besonderen der musica sacra verbunden ist, das Dahinscheiden des verdienstvollen Mannes schmerzlich berühren. Aufgabe dieser Zeilen soll es sein, das von künstlerischem Ernst beseelte Wirken Karl Klanerts noch einmal in Erinnerung zu bringen.

Im Jahre 1873 in Thale a. Harz geboren, trat er nach einem umfassenden Studium (Domorganist Forchhammer/Magdeburg [Kontrapunkt], Thomaskantor Schreck [Fuge], Karl Reinecke/Leipzig [Klavier] und Oskar Noë [Gesang] zunächst in die Blindenanstalt Halle als Lehrer ein, um dann mit der Uebernahme des Stadtsingechors (1900) sogleich eine führende Rolle im kirchenmusikalischen Leben unserer Stadt zu vertreten. Neben seiner segensreichen Amtstätigkeit als Musiklehrer zunächst der Oberrealschule (Mackensen-Schule) (seit 1911) und seit 1926 auch an der Latina und an der Mittelschule hat er die hohen Anforderungen, die der Chordirektorposten an der Marienkirche stellte, in vollstem Maße erfüllt. Er hat nicht nur die altehrwürdige Tradition der halleschen „Thomaner" bewahrt, sondern sie auch in unermüdlicher Tatkraft, von seiner großen Aufgabe bis ins Letzte erfüllt, zu einer bedeutsamen künstlerischen Höhe emporgeführt, hat den Stadtsingechor mit Strenge und Liebe wie ein Vater betreut und gelenkt, hat aus ihm dank seines untrüglichen Gehörs und seiner heiß durchbluteten Gestaltungskraft einen Klangkörper geformt, mit dem er sogar im Ausland (1923 in Schweden und Norwegen) ruhmvoll bestehen konnte.

Seine gleich nach dem Weltkrieg (an dem er 4 Jahre lang teilnahm) begründeten „Musikalischen Vespern" waren stets besondere Ereignisse. Nicht nur hinsichtlich der von starken Impulsen getragenen Wiedergabe. Klanert war es auch, der uns zum ersten Male mit den Chorwerken eines Bruckner, Wolf, Reger bekannt machte, für Kaminsky, Joseph Haas und für den damals jungen Kurt Thomas mit Nachdruck eintrat. Am Totensonntag 1938 stand er zum letzten Male vor seinen Getreuen, nachdem er bereits zwei Jahre vorher nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst entlassen worden war.

Neben seinem Hauptberuf als Chorleiter betätigte er sich in früheren Jahren sehr erfolgreich als Pianist. In Konzerten, die er damals mit der 36er-Kapelle unter Wiegert veranstaltete, machte er die hallische Musikwelt als Interpret der großen Klavierkonzerte von Mozart bis Liszt rasch auf sich aufmerksam und bewährte sich noch bis ins letzte Jahrzehnt hinein als sattelfester, aus urmusikalischem Quell schöpfender Konzertbegleiter.

Nicht vergessen sei zum Schluß sein kompositorisches Schaffen. Neben Klavierstücken und Liedern sind vor allem seine geistlichen Werke (4–8stimmige Chöre, die größtenteils gedruckt sind, und zwei größere Passionsmusiken) bekannt geworden, die, wie manche Aufführung bewies, vortreffliche Satzkunst und tief verinnerlichte Ausdeutung der Texte offenbarten.

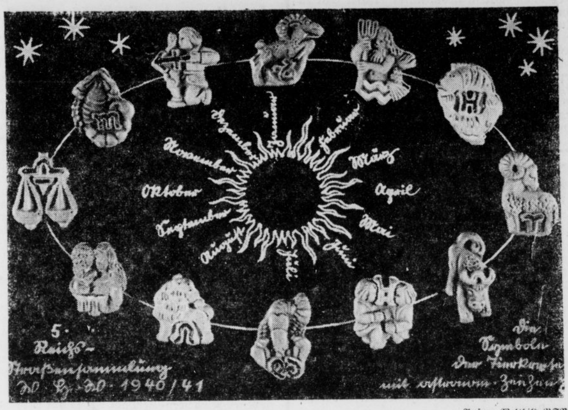
Karl Klanert aber wird in unserer Erinnerung weiterleben als der pflichtbewußte musikalische Förderer der Jugend und Leiter des Stadtsingechores, mit dem sein Name auf immer verbunden ist.

Dr. Alfred Fast.

Albert Dewerzeny †

Plötzlich ist Studienrat i. R. und Ehrenschützenhauptmann Albert Dewerzeny gestorben. Er war ein ausgezeichneter Schulmann und widmete sich viele Jahrzehnte der deutschen Schützensache. Fast 40 Jahre gehörte er dem Hallischen Schützenbund an, davon über drei Jahrzehnte dem engeren Vorstand. Im Weltkrieg übernahm er die Leitung des Bundes. Sein Werk ist der Neubau des Schießhauses Birkhahn, das er zur größten Schießstätte Mitteldeutschlands ausbaute.

Steinbock, Krebs und Zwillinge



Aufn.: Weltbild-NSB.

Sammelabzeichen für die 5. Reichsstraßensammlung des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940/41 am 1. und 2. Februar. Zwölf Symbole der Tierkreise mit astronomischen Zeichen aus Majolika, Beamten und Handwerker werden die roten Büchsen schwenken

Von Luther bis zum Alten Dessauer

Große Mitteldeutsche — eine kleine, aber aufschlußreiche Schau

Eine kleine, aber systematisch angelegte Schau, die den Anteil Mitteldeutschlands am gesamtdeutschen kulturellen und staatlichen Leben zeigen soll, wurde am Sonntagmorgen vom Direktor der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle, Prof. Dr. Schulz, eröffnet. Büsten und Bilder epochebestimmender Persönlichkeiten, die aus diesem mitteldeutschen Raum hervorgegangen sind, bilden das Hauptmaterial der Ausstellung. Ein Abguß der hallischen Skulptur des volksmundlich „Schellenmoritz" genannten Mauricius stellt den fälschlich als Mohren Bezeichneten als einen durchaus deutschen Kriegertypus dar. Der Irrtum wird auf ein sprachliches Verfärben des Namens zurückzuführen sein. Vom bedeutendsten Sohn der mitteldeutschen Erde, der zugleich auch am engsten von allen Großen Mitteldeutschlands mit seiner Heimat verbunden war, von Martin Luther, finden sich zeitgenössische Bilder, ein lebensgroßes Relief und die Totenmaske, die Prof. Hahne wieder auf ihre Originalform zurückgeführt hat. Johann Sebastian Bach und auch Bismarck wurden in die Reihe der mitteldeutschen Großen einbezogen. Eine Serie von Zeichnungen und Stichen hervorragender Männer der Kunst, der Wissenschaft, der Politik und der Heeresführung, die der Ausstellung angegliedert ist, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll ergänzt oder ausgewechselt werden.

Eine übersichtliche Karte veranschaulicht das Thema der Ausstellung. Die Orte, in denen die großen Männer Mitteldeutschlands geboren sind, und die Berufe, denen sie angehörten, sind auf ihr bezeichnet. Zwei Faksimiles und eine Karte über den Anteil zur Rechtsgestaltung, der von Mitteldeutschland aus das gesamtdeutsche Recht wesentlich beeinflußte, ergänzt die Ausstellung, die im übrigen, wie Prof. Dr. Schulz betonte, sobald es die Umstände erlauben, ausgebaut werden soll.

Diese heimatbezogene Schau schließt sich an die im Mittelgeschoß der Landesanstalt ständig untergebrachte Abteilung Rassen und Völker in der Bildniskunst an, die den hohen Anteil nordisch-indogermanischer Menschen an der staatlichen Führung und der kulturellen Hochzeiten der europäischen und vorderasiatischen Völker zeigt. Sie beginnt mit dem Abguß römischer Porträtbüsten eines germanischen Paares und führt über griechische, römische, keltische Darstellungen zu den Skulpturen der deutschen Kaiserzeit, der Magdeburger und Naumburger Stifterfiguren, an die dann die neueröffnete Schau sinngemäß anknüpft.

Die hallische SA tat ihre Pflicht

Jahresabschluß-Appell der Standarte 36 / Verpflichtung neuer Anwärter

Am Sonntagvormittag führte die SA.-Standarte 36 im festlich geschmückten Thalia-Theater den diesjährigen traditionellen Jahresschluß-Appell in Anwesenheit des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen und der hallischen Ortsgruppenleiter durch. Nach dem Einmarsch der Standarte und der Sturmfahnen begann der Appell mit einer Ehrung der toten Kameraden. Mit dem Liede vom guten Kameraden, gespielt vom Musikzug der Standarte, gedachte die hallische SA. der Blutzeugen der Bewegung und aller SA.-Männer, die ihr Leben für den Führer ließen. Eine feierliche Musik, ausklingend mit der wuchtigen Weise „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" leitete über zu dem Rück- und Ausblick des Brigadeführers.

Brigadeführer May begrüßte den Kreisleiter und die hallischen Ortsgruppenleiter und zeichnete sodann ein Bild von der geschichtlichen Größe des achten Jahres der nationalsozialistischen Revolution, das in diesen Tagen zu Ende geht. Die deutsche Wehrmacht hat die glorreichsten Siege errungen und das ganze deutsche Volk hat die größten Leistungen vollbracht. Die Voraussetzungen dafür hat die NSDAP. mit ihren Gliederungen geschaffen. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands hat der Führer von der deutschen Einigkeit gesprochen und die Kräfte für Deutschlands Erneuerung gesammelt. Im schwersten Kampf hat der Führer mit seinen Getreuen sich durchgesetzt und konnte am 30. Januar 1933 die Macht ergreifen. Es war ein furchtbares Erbe, das er antrat. Davon zeugten die 6 Millionen Erwerbslosen sowie die zerrütteten Finanzen von Staat und Wirtschaft. Der nationalsozialistische Aufbau begann, Stück für Stück des Versailler Schandvertrags wurde erledigt. Deutsch-Oesterreich kehrte heim, Sudeten- und Memelland kamen zum Reich. Trotzdem nach der Münchener Zusammenkunft Chamberlain sagte: „England wird nie wieder Krieg gegen Deutschland führen", und trotz der Friedensangebote unseres Führers wurde uns der Krieg aufgezwungen. Zehntausende von SA.-Männern stehen an der Front und viele von ihnen haben sich ausgezeichnet — allein elf SA.-Männer tragen das Ritterkreuz —. Die übrigen SA.-Männer tun in der inneren Front ihre Pflicht. Neben der vermehrten beruflichen Arbeit haben sie ihren SA.-Dienst und ihren Kriegseinsatz getan sowie die vormilitärische Wehrerziehung durchgeführt. Bei der letzten Führertagung hat der Obergruppenführer anerkannt, daß die vormilitärische Wehrerziehung der Standarte 36 für die SA.-Gruppe Mitte vorbildlich ist. 2751 SA.-Wehrmänner sind in Halle durch die Schule der SA. gegangen. 362 SA.-Wehrabzeichen konnten im vergangenen Jahre verliehen werden. Im kommenden Jahr werden weiter Führer und Unterführer sowie Ausbilder für die SA.-Wehrmannschaften geschult. Schon jetzt beginnt die Vorarbeit für die nachmilitärische Ausbildung, die nach dem Erlaß des Führers von der SA. durchgeführt wird. Hierdurch werden alle wehrfähigen Männer weltanschaulich geschult und bis ins hohe Alter körperlich gesund erhalten. Diese Aufgaben verlangen von der SA., im kommenden Jahr noch mehr als bisher zu tun. Dieses neunte Jahr der nationalsozialistischen Revolution, das die Vollendung des größten Sieges der deutschen Geschichte bringen wird, verlangt auch von uns alles daranzusetzen, damit wir von uns sagen können: Wir haben mitgeholfen. Wir marschieren in das neue Jahr mit der Parole des Führers: Hindernisse sind nicht dazu da, um vor ihnen zu kapitulieren, sondern um sie zu überwinden. Brausend erklang das „Sieg Heil!" auf den Führer als heiliges Gelöbnis und erschallten die Nationallieder.

*

Im Anschluß an den Jahresschluß-Appell wurden 89 SA.-Anwärter, die von der HJ. überwiesen bzw. von den SA.-Wehrmannschaften übernommen worden sind, feierlich vereidigt. Brigadeführer May sprach zu den Anwärtern von der Tradition der SA. und von den Pflichten, die die SA.-Männer freiwillig geleistet haben und auch in Zukunft leisten werden. Sie haben all die Jahre auf Bequemlichkeit verzichtet und sich selbstlos für den Führer und sein Aufbauwerk zur Verfügung gestellt. Nachdem er die Anwärter auf die Bedeutung des Eides hingewiesen hatte, sprachen sie die Eidesformel nach, während zwei Mann von ihnen das Tuch der Sturmfahne berührten.

Nach dem Eid begrüßte der Brigadeführer die jungen SA.-Kameraden und sprach die Erwartung aus, daß sie sich auch innerlich einreihen in die Sturmabteilungen und stets bereit sein werden, für den Führer und Großdeutschland zu leben und wenn es sein muß — auch zu sterben. E. G.

Ernennung und Beförderung Gefallener oder Vermißter

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine Verordnung über das Wirksamwerden von Ernennungen und Beförderungen gefallener oder vermißter Wehrmachtsangehöriger während des Krieges erlassen, die rückwirkend vom 1. September 1939 in Kraft tritt. Ist ein Soldat oder Wehrmachtsbeamter während des Krieges vor der Bekanntgabe seiner Ernennung oder Beförderung gefallen oder gestorben, so wird die Ernennung oder Beförderung schon mit dem ersten Tag des Monats wirksam, in dem sie vollzogen wurde, soweit nicht eine weitergehende Rückwirkung ausgesprochen ist. Voraussetzung ist jedoch, daß der Soldat den Tag der Wirksamkeit erlebt hat. In besonderen Fällen kann als Auszeichnung für hervorragende Leistungen vor dem Feind die Ernennung oder Beförderung schon mit dem ersten Tag des Monats für wirksam erklärt werden, in dem sie zu Lebzeiten von dem zuständigen Vorgesetzten zur Ernennung oder Beförderung schriftlich vorgeschlagen worden sind. Letzteres gilt entsprechend auch für vermißte Soldaten und Wehrmachtsbeamte.

„Privatgäste des Wirtes"

nach Eintritt der Polizeistunde

Die Frage, unter welchen Umständen ein Schankgast nach Eintritt der Polizeistunde „Privatgast" des Wirtes werden und sich weiter in den konzessionierten Räumen aufhalten kann, wird von der Fachzeitschrift „Die Deutsche Polizei" in folgender Weise beantwortet: Es besteht zwar die Möglichkeit, daß Schankgäste nach Eintritt der Polizeistunde Privatgäste des Wirtes werden. Solche Fälle sind aber mit größter Genauigkeit zu prüfen; denn es muß dann von seiten des Wirtes eine unentgeltliche Bewirtung eintreten ohne jeden Eigennutz. Auch eine Bewirtung ohne Entgelt kann gewerbsmäßiger Ausschank sein, wenn für den Wirt ein indirekter Vorteil damit verbunden ist oder in Aussicht steht, z. B. wenn sie mit Rücksicht auf zukünftigen Besuch erfolgt. Man spricht dann von „indirekter Gewerbsmäßigkeit". In solchem Falle ist auch die unentgeltliche Bewirtung eine Fortsetzung des Schankbetriebes. Nur wenn derartige Gründe nicht vorliegen und die unentgeltliche Bewirtung aus besonderen, rein persönlichen Momenten erfolgt, darf man annehmen, daß es sich tatsächlich um Privatgäste des Wirtes handelt.

Guten Appetit!

Aufn.: Schulze

Durch eine vorsorgliche Bewirtschaftung ist es trotz der schlechten Obsternte im vergangenen Jahr möglich, daß besonders unsere Kinder die wohlschmeckenden Früchte nicht zu entbehren brauchen. Wie sehr sie damit zufrieden sind, zeigt die kleine Hallenserin auf dem Bild

Der Weg zum Eigenheim

führt über beharrliches und regelmäßiges Sparen. Je früher Sie mit dem Sparen bei uns beginnen, desto früher haben Sie das erforderliche Eigenkapital zusammen. Wir helfen Ihnen dann weiter durch günstige Hypotheken und Baukredite.

Reichspfennig 1 A

Stadtsparkasse Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0003
DFG

Ersatzbeschaffung von Kleidung bei Fliegeralarm

Verschiedentlich ist darüber Klage geführt worden, daß die Wirtschaftsämter die Zuteilung von Bezugscheinen für die Ersatzbeschaffung von Spinnstoffwaren und Kleidungsstücken an durch Fliegerangriffe geschädigte Personen in unzureichender Weise handhaben. Die Wirtschaftsämter sind angewiesen, Bezugscheine in angemessenem Umfang auch unter Ueberschreitung der Normalbestandsgrenzen zu erteilen, wenn der Antragsteller glaubhaft macht, daß er bisher über größere Bestände verfügt hat. Der Reichswirtschaftsminister ersucht jetzt in einem Erlaß, auf eine möglichst großzügige Auslegung dieser Bestimmungen hinzuwirken. Die Wirtschaftsämter sollen angehalten werden, in derartigen Fällen Bezugscheine in einem Umfang zuzuteilen, der dem Antragsteller die Fortführung seines bisherigen Lebensstandards unter Berücksichtigung seiner persönlichen Verhältnisse, insbesondere seiner Stellung im Erwerbsleben, in angemessenem Umfange ermöglicht.

Der hauswirtschaftliche Lehrling

Abschluß der Gehilfinnenprüfung bringt viele Berufsvorteile

10 000 hauswirtschaftliche Lehrlinge im Reich stehen zur Zeit in den vom Deutschen Frauenwerk ausgewählten Lehrhaushalten in ihrer Ausbildung.

Was lernt der hauswirtschaftliche Lehrling in der zweijährigen Lehre? Der Lehrling soll nach zwei Jahren die zuverlässige Gehilfin der Hausfrau, besonders der kinderreichen Mutter sein. Er wird von der Hausfrau in allen Arbeiten, die im Haushalt vorkommen, so angeleitet, daß er nach zwei Jahren die praktische Grundlage der städtischen Haushaltführung beherrscht.

Welche Aufgabengebiete umfaßt die Ausbildung des hauswirtschaftlichen Lehrlings? 1. Kochen. In planvoller und sauberer Arbeit soll die Jugendliche einfache Gerichte selbständig herstellen. Sie soll die notwendigen Grundrezepte beherrschen, die Anwendung eines Kochbuches verstehen und zur Aufstellung eines Küchenzettels angeleitet werden. 2. Hausarbeit. Die Jugendliche muß lernen, sämtliche im Haushalt vorkommenden Putz- und Reinigungsarbeiten sachgemäß auszuführen. 3. Wäschebehandlung. Die Jugendliche soll die richtige Behandlung der Wäsche erlernen; dazu gehören auch Kenntnisse in Bügeln. 4. Nadelarbeit. Die Jugendliche soll lernen, schadhafte Wäsche und Kleidungsstücke rechtzeitig und sachgemäß auszubessern, Neues aus Altem und einfache Wäsche- und Kleidungsstücke unter Anleitung anzufertigen. 5. Umgang mit Kindern. Die Jugendliche soll lernen, der Pflege und Betreuung der Kinder Verständnis entgegenzubringen und die Hausfrau dabei zu unterstützen.

Wo meldet sich der hauswirtschaftliche Lehrling? Bei der Berufsberaterin des zuständigen Arbeitsamtes.

Welche Vorteile hat das Mädel durch die Ausbildung in der hauswirtschaftlichen Lehre mit dem Abschluß der Gehilfinnenprüfung? 1. Die geprüfte Hausgehilfin hat eine planmäßige hauswirtschaftliche Fachbildung durchgemacht. 2. Die geprüfte Hausgehilfin hat eine Grundlage für viele aussichtsreiche Frauenberufe erworben (Hauswirtschaftsleiterin, NS.-Schwester, Kinderpflegerin, Arbeitsdienstführerin). 3. Die geprüfte Hausgehilfin hat durch die hauswirtschaftliche Berufsausbildung das beste Rüstzeug für ihren eigenen Haushalt erworben.

Zwei Wunschkonzerte fürs Kriegs-WHW.

In Gemeinschaft mit dem Kreisbeauftragten für das WHW. führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Halle am 9. Februar im großen Saal des Stadtschützenhauses zwei Wunschkonzerte zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes durch. Beginn der Veranstaltungen ist für 10.30 und 15.00 Uhr festgesetzt. Die Ausführenden sind die in Halle bestens bekannten Musikzüge des Reichsarbeitsdienstes und der Siebel-Flugzeugwerke sowie die Tanzkapelle Zschiesing und ein Chor des Reichsarbeitsdienstes. U. a. werden einige Mitglieder des hallischen Stadttheaters mitwirken.

Die Blockwalter der NSV. werden im Laufe dieser Woche in allen hallischen Haushaltungen Wünsche für das Wunschkonzert sammeln.

Kraftwagen gegen Straßenbahn

Am Sonnabend gegen 16 Uhr stießen auf dem Riebeckplatz—Ecke Leipziger Straße eine Straßenbahn und ein Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt. Für die Straßenbahn trat eine Verkehrsstörung von 20 Minuten ein.

Am Roßplatz lief gestern 21.30 Uhr ein Fußgänger gegen die fahrende Straßenbahn und erlitt vermutlich einen Schädelbruch. Er wurde mit dem Krankenwagen des Roten Kreuzes in die Chirurgische Klinik gebracht. Da er alkoholbeeinflußt war, wurde eine Blutprobe genommen.

Balkenbrand im Steinweg

Gestern 18.45 Uhr entstand im dritten Oberschoß des Grundstücks Steinweg 15 ein Deckenbrand, der größere Ausdehnung annahm. Die Feuerschutzpolizei konnte den Brand mit kleinen Löschgeräten nach 1½stündiger Tätigkeit löschen.

Verdunkelung. Von Montag 17.36 Uhr bis Dienstag 8.49 Uhr. Mondaufgang Montag 8.21 Uhr; Monduntergang 18.03 Uhr.

„Deutsche Tanzbühne“ begeistert Halle

Eine Matinee im „Stadtschützenhaus“ / Schöne Leistungen deutscher Tanzkunst

Die „Deutsche Tanzbühne“-Berlin debutierte gestern in Halle. Es wurde eine Begegnung unter rauschendem Beifall, und beim Wiederkommen an diesem Mittwoch wird es sicherlich nicht anders sein. Die „Deutsche Tanzbühne“ ist ein verhältnismäßig junges Institut — vielleicht kann man sie schon als eine Art Tanztheater bezeichnen, zumindest als einen großen Schritt auf diesem Wege. Ihr Leiter — Prof. Dr. Hans Niedecken-Gebhard — ist in Halle kein Unbekannter. Die Händelstadt verdankte vor einigen Jahren dem Mitstreiter Oskar Hagens die zauberhafte Inszenierung von Händels „Otto und Theophano“ am hallischen Stadttheater, und es ist nur schade, daß Halle bei der Auswahl des Programms der Tanzbühne jene „Höfische Suite“ entging, die auf einem Concerto grosso Georg Friedrich Händels musikalisch aufbaut. Aber dieses hallische Programm war auf Kammertänze abgestellt und nicht auf größer angelegte Tanzdichtungen, auf einen bunten Reigen tänzerischer Eindrücke, die einmal zeigten, wie begabt die einzelnen Mitglieder dieser Tanzgemeinschaft sind, zum anderen — in den Gruppentänzen — welcher vorbildliche Ensemblegeist am Werke ist.

Prof. Niedecken-Gebhard hat es vor kurzem selbst ausgesprochen, was hier gewollt wird, was hier gezeigt werden soll: kein neuer Tanzstil, keine neuen Debatten um den Kunsttanz, sondern nur Leistungen der deutschen Tanzkunst. Man darf — nach dem gestrigen Vormittag im „Stadtschützenhaus“ — getrost erweitern: Hochleistungen der deutschen Tanzkunst und des tänzerischen Nachwuchses. Es gab eigentlich keine schwachen Stellen. Es gab natürlich Unterschiede, aber selbst wenn man bei der nachträglichen Betrachtung der einzelnen Tänze die beiden herrlichen Gestaltungen eines „Feuertanzes“ (durch Almut Dorowa) und eines „Schwertgesangs“ (durch Georg Groke) besonders hervorheben muß, bedeutet das kein Hintansetzen der Uebrigen, und die beiden soeben Genannten, von denen Almut Dorowa übrigens den Meisterring der Berliner Olympiade trägt, fügten sich in den größeren Tänzen in das Ensemble genau so ein, wie die anderen auch.

Ernst und Heiterkeit standen gleichberechtigt im Programm. Trennungsstrich war die Pause. Die männlichen Mitglieder der Tanzgemeinschaft (Georg Groke, Robert Mayer, Ludwig Egenlauf) zeigten einen markanten „Fahnentanz“, Georg Groke und Robert Mayer hatten weiter die Gruppentänze einstudiert, dazu noch Karl Bergeest, der sich als ausgezeichneter tänzerischer Parodist erwies und in dem „Matrosentanz“ (mit Egenlauf und Mayer) bis in das Gebiet einer tänzerischen Akrobatik zwischen Kabarett und Varieté vorstieß. Leichtfüßig auf Spitze, tanzte Seda Zaré das zarte Wesen eines „Vogels“ Emmi Köhler mit einem jähen Wechsel zwischen fließenden und ruckartigen Bewegungen das exotische Gebilde einer „Orchidee“. Froh und übermütig, im Lebensrausch eines Kastagnettenwirbels der „Jota“ Almut Dorowas und Robert Mayers, voll leiser Ironie der „Cancan“ dieser beiden.

Auf Franz Liszts „Mephisto-Walzer“ baute der farbenbunte „Tanz in der Schänke“ auf, die erste der gestern gezeigten größeren Tanzgestaltungen. Was hier und beim „Ländlichen Fest“ überraschte, war neben einer einfallsreichen Choreographie die erreichte tänzerische und pantomimische Aussagefähigkeit, die die beiden Szenen — Episoden aus dem Leben — zu Höhepunkten der Matinee machten. Am Schluß stand Strauß's „Kaiserwalzer“ (Einstudierung Alice Uhlen), und was die Tänzerinnen (Alice Uhlen, Marga Bunse, Almut Dorowa, Ruth Hoelscher, Dora Hoyer, Emmi Köhler, Wilma Krause, Heidi Scharf, Hedwig Schade, Gerda Schlicht und Vera Wichura) hier tänzerisch verkörperten, war eine überaus reizvolle Huldigung an die Lebensfreude des Dreiviertel-Taktes, ein völlig von jeder „Handlung“, jeder gedanklichen Belastung gelöstes Gleiten und Schweben, ein seliges Schwingen in dem Rhythmus, der schon das vorige Jahrhundert bezauberte und auch dieses noch in seinen Bann schlägt.

Am Flügel saß — beneidenswert wandlungsfähiger und mitgestalterischer Begleiter — Victor Schwinghammer. Ein „unpersönlicher“ Mitträger des Erfolges: die überaus geschmackvollen Kostüme.

Fred M. Franke.

„Der Etappenhase“

Neuaufführung im Thalia-Theater

Karl Bunjes vollsaftiger „Etappenhase“, der sich vor einigen Jahren mit einem Sprung Bühne, Leinwand und Bücherschrank eroberte, hat auch heute noch nichts von seiner Kraft eingebüßt. Im Gegenteil! In unseren Tagen entdecken wir zu diesem Stück besonders viele Beziehungen, zumal es Vergleiche mit dem Weltkrieg geradezu herausfordert. Mit Stolz erkennen wir dabei, daß der kameradschaftliche Geist unsere Soldaten von heute ebenso untrennbar verbindet, wie es damals war, und daß der Humor auch heute wieder ihr stetiger Begleiter ist. Eines allerdings ist anders geworden. Eine „Etappe“ im Sinne von damals gibt es nicht mehr. Heute ist alles mehr oder weniger Front, und jeder tut da seine Pflicht, wo er hingestellt wird. Und noch ein anderer Unterschied tritt klar zutage: Damals hofften wir auf den Sieg, heute ist er uns gewiß. Damals kämpften wir gegen eine Welt von Feinden, heute steht uns England allein vor der Klinge.

Karl Kendzia hatte das Lustspiel flott inszeniert und alle Darsteller unterstützten die Aufführung aufs beste. Martin Jäger-Westphal als pfiffiger Heini Lammers, Musketier und Bursche beim Leutnant, war ganz in seinem Element. Adolf Peter Hoffmann verkörperte einen aufrechten und gerechten Leutnant und Kompanieführer, für den seine Männer durch dick und dünn gehen. Als sein Meldegänger gab Kurt Wetzel die schöne Studie eines jungen Soldaten, in dem plötzlich im Ruhequartier die Liebe zu dem schlichten und liebenswerten flämischen Mädchen Marie erwacht, das Karin Seybert blutvoll darstellte. Michael Engelhardt, der „typische Etappenhengst Ferdinand Hasenbein“, gewann seiner undankbaren Rolle die guten Seiten ab, die ihr der Dichter trotz aller Ironie und Kritik noch beläßt. Schließlich stellte Kurt Apitius als Bauer und Landsturmmann Ummo Ummen einen Soldatentyp auf die Bretter, dem man seine Sehnsucht nach der Heimat nachfühlte.

Das Publikum war eingefangen von dem Humor des Stückes, der Beifall war lang und herzlich.

Berthold Eichhorn.

Konzert des Kammertrios

Im Haus an der Moritzburg

Nach längerer Zeit ließ sich gestern wieder einmal das im vergangenen Jahre gegründete Kammertrio (Kurt Sanke, Arthur Bohnhardt und Otto Kleist) hören. Die Vortragsfolge führte die drei Meister Schumann, Schubert und Brahms zu einer stilistischen Einheit zusammen und brachte an zyklischen Klaviertrios das leidenschaftliche, umdüsterte, sich erst im Finale zu befreiender Klärung aufschwingende opus 63 in d des ersteren und Brahms edles, formstrenges H-Dur-Trio in der reifen zweiten Fassung von 1891; beide Werke umrahmten Schuberts unproblematische „Sonate“ in einem lebhaften Satz (in B) für die gleiche Besetzung. Wenn die Wiedergabe des Schumann-Trios in klanglicher und geistiger Beziehung noch Wünsche offenließ, so liegt das auch an dem inhaltlich recht spröden, sich schwer erschließenden Werk selbst. Die jugendliche Frische Schuberts kam der Musizierfreudigkeit der drei Spieler dafür umsomehr entgegen. Die angenehmste Ueberraschung brachte das Trio von Brahms. Hier wurde vom ersten Takt an eine starke Beziehung zu dem Wesen des Meisters, das Farbigkeit mit Verhaltenheit verbindet, spürbar, und machte ein erhebliches Vordringen in die tieferen Schichten das Zuhören zu einem vollen Genuß.

Alle Werke wurden technisch sauber und dynamisch ausgewogen gespielt, auch am Flügel waltete ernstes Bemühen um wirklich pianistische Gestaltung. Das gut besuchte Haus spendete dem Kammertrio reichen und herzlichen Beifall.

Dr. Alfred Fast.

Wirtschaftsteil

670 000 ausländische Arbeitskräfte in Deutschland

Wie Oberregierungsrat Dr. Letsch im „Reichsarbeitsblatt“ mitteilt, sind insgesamt seit dem Sommer 1939 rund 670 000 gewerbliche ausländische Arbeitskräfte in Deutschland eingesetzt worden. Davon entfallen auf Dänemark und die besetzten Westgebiete rund 218 000, auf Italien 70 000 und die Slowakei 46 000. Weit über die Hälfte dieser Kräfte ist in der Bauwirtschaft eingesetzt. Der Einsatz erfolgt grundsätzlich nur in solche Berufe, bei denen eine Zuführung von Arbeitskräften erforderlich ist. Er hat zu etwa zwei Dritteln in Außenberufen stattgefunden. Die Anwerbung der ausländischen gewerblichen Arbeitskräfte erfolgt auf Grund freiwilliger Meldung. Gegenüber anderslautenden Behauptungen der Feindpresse stellt der Referent fest, daß dieser Grundsatz auch für die Anwerbung in den besetzten Gebieten gilt. Mit einem Einsatz zwangsweise angeworbener Kräfte wäre den Interessen der deutschen Betriebe kaum gedient. Die steigenden Vermittlungsergebnisse beweisen, daß es ohne Anwendung von Zwang möglich ist, freiwillige Kräfte auch in den besetzten Gebieten anzuwerben. Alle im Reich beschäftigten ausländischen gewerblichen Arbeitskräfte haben grundsätzlich die gleichen Rechte und Pflichten wie vergleichbare deutsche Arbeitskräfte. Auch nach dem Kriege wird auf diesen Einsatz nicht verzichtet werden können.

Berliner Börse

Vom 27. Januar

Zu Beginn der neuen Woche ließ die Kursgestaltung an den Aktienmärkten eine einheitliche Linie vermissen. Die Umsätze waren nur gering und auch die Wertschwankungen blieben verhältnismäßig klein. Etwas stärker gedrückt lagen Montanwerte und auch Elektroanteile. Am Braunkohlenaktienmarkt büßten Deutsche Erdöl ⅞ v. H. ein. Von Kaliwerten stiegen Wintershall um ¾ v. H. In der chemischen Gruppe stellten sich von Heyden und Goldschmidt je 1 v. H. höher, während Farben ⅜ und Schering 1¼ hergaben. Außerdem stiegen Schultheiß um 1, ferner Bank für Brauindustrie um 2 v. H.. Die Reichsaltbesitzanleihe blieb mit 158⅝ unverändert. Von Valuten lagen der Schweizer Franken und die schwedische Krone sehr fest und notierten 58,75 bzw. 59,75.

Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. Jan. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,35—31,42½—31,45—31,50. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 27. Jan. Zuckerminnotierungen. Januar 5,55; Februar 5,60; März 5,65; April 5,70; Mai 5,75; Juni 5,80. Tendenz ruhig.

Krankenpflege-Artikel Gummi-Bieder

Berliner Börse vom 27.1.

Steuergutscheine II	27.1.	25.1.
Juni 1942	106,75	106,75
Juli 1942	106,37	106,37
August 1942	106,00	106,00
September 1942	105.62	105,62
Oktober 1942	105.37	105.37
November 1942	105.25	105,25
Reichs- u. Kommunal-Anleihen		
Dt. Anl.-Ausl.	158.87	158.40
Dt. Kommunal-Sammel 1	163,00	162.12
dto. 2	173.25	173.00
Land- u. Stadtschaften		
4½ Prov. Sachs. ld. Gold (10%)	—.—	—.—
4½ dto. (8%)	—.—	—.—
4½ dto. 1 u. 2 (7%)	—.—	—.—
4½ dto. 1 u. 2 (6%)	—.—	—.—

	27.1.	25.1.
4 Prov. dto. RM (5% Rogg.)	—.—	—.—
4½ Pr. Ztrst. verschied. Reihen	—.—	—.—
Industrie-Schuldverschreibungen		
4½ Fr. Krupp RM-Anl. 1936	102.87	105.87
5 Mitteld. Stahl RM 36	102,75	103,12
Bank-Aktien		
Allg. Dt. Creditanstalt	129,00	127.50
Commerzbank	146.75	146.50
Deutsche Bank	149,00	149,00
Dt. Reichsbank	128,25	128,00
Dresdner Bank	144.75	14[illegible],75
Halle Bankverein	128.00	128,75
Verkehrswerte		
AG. für Verkehr	164,50	164-50
Allg. Lokal-Kraft	196.50	195-50
Dt. Reichsbahn-Va.	121,00	121,00
Halle-Hettstedt	106 50	107.75
Hapag	116.00	116.25

	27.1.	25.1.
Hamburg-Süd	—.—	178.00
Nordd. Lloyd	116,37	116.75
Industriewerte		
Adlerhütte	108.50	109.00
Allg. El. Ges.	169.00	169.75
Ammendorfer Pap.	128.50	126,25
Anhalter Kohle	—.—	178,00
dto. Vorzug	—.—	—.—
Bachmann & Ladewig	143.62	142.00
I. P. Bemberg	178,75	178.50
Berger Tiefbau	214.50	214.75
Bergmann El.	186,25	185,75
Braunk. Brikett	—.—	—.—
Buderus Eisen	145,00	147,00
Byk-Gulden	146,50	146.00
Chem. Gelsenk.	—.—	121,00
Chem. Heyden	215.50	215.00
Conti Gummi	310.00	309.00
Daimler-Benz	186.50	187.87
Dt. Conti Gas	161,50	—.—

	27.1.	25.1.
Dt. Eisenhandel	206.00	—.—
dto. Erdöl	172,00	173.75
dto. Linoleum	176.75	— —
dto. Steinzeug	307,00	307.00
Dortmund Aktien	—.—	271.00
Christian Dierig	229,00	231.00
Dynamit Nobel	107,25	106.50
El. Lieferungen	178.00	178.00
El. Licht-Kraft	205.50	207.00
I. G. Farben	201.75	203.0
Feldmühle Papier	158,50	158,50
Felten-Guille	197,00	197.50
Ges. f. el. Untern.	186.75	186.00
Glauzig Zucker	—.—	181.00
Goldschmidt	201.00	200.50
Halle Maschinen	147.00	146.00
Harpener Berg	162.00	162,00
Hildebrand Mühle	—.—	—.—
Hoesch Eisen	153,25	154.37
Huta-Hochtiefbau	—.—	—.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—

	27.1.	25.1.
Ilse Genuß	176.00	—.—
Kahla Porzellan	206.00	209.00
Klöcknerwerke	159,00	160.25
Kraftwerk Thüringen	—.—	—.—
Linde Eismasch.	240,00	239.5
Gottfr. Lindner	205,00	202.50
Lingnerwerke	—.—	—.—
Mannesmann	154.37	155.50
Mansfeld Berg	—.—	187.00
Maschinenb. u. Bahnbed.	167,00	169,00
Msch. Buckau-Wolf	18[illegible],50	179.00
Mech. Zittau	92,75	91,[illegible]5
Rhein. Braunk.	295.00	293.[illegible]
dto. Stahl	184.00	184 8[illegible]
Rh.-Westf. El.	162 25	162.0[illegible]
Rheinmetall	167.50	167.25
Riebeck Bräu	159.00	—.—
dto. Montan	—.—	—.—
Roddergrube	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	155,00	155.00
Rositz Zucker	—.—	—.—

	27.1.	25.1.
Salzdetfurth	220.50	220.75
Sächs. Textil	186.75	186.75
Sächs. Webstuhl	—.—	156.00
Sangerhausen	104,00	104.50
Schubert-Salzer	175,25	175.75
Schultheiß	160,12	159.00
Siemens-Halske	274.50	273.50
Stöhr Kammgarn	163.25	164,00
Thür. Gas Leipzig	191,00	—.—
Vereinigte Stahl	144 75	145.50
Wandererwerke	217,00	217.50
Warsteiner Gruben	131,50	133.00
Werschen-Weißenf.	—.—	—.—
Wintershall	175.75	174.00
Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Zell Waldhof	183,50	184.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	146,00	146,25
Kameruner	169,00	169.00
Schantung	155.00	155,[illegible]5
Otavi Minen	30.12	30.00

Mitteldeutsche Börse

Deutsche festverzinsliche Werte	27.1.	25.1.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1935, F.V	—	—
4½ dto. v. 1935,	101.50	101.50
4½ dto. Apr. 1936,	101.25	101.25
4½ dto. v. 1936, F. 2	102.37	102.25
4½ dto. v. 1936, F. 3	102.50	102 37
4½ dto. v. 1937, F. 1	102,62	102.62
4½ dto. v. 1937, F. 2	101.37	101.37
4½ dto. v. 1937, F. 3	101,30	101,30

	27.1.	25.1.
4½ Schatzanw. d. Dt. Reich. 1938, F. 1	101.62	101.62
4½ dto. v. 1938, F. 2	101.62	101.62
4½ dto. v. 1938, F. 3	101,60	101,62
4½ dto. v. 1938, F. 4	101.70	101.70
4 dto. v. 1940, F. 1	101.37	101.37
4 dto. v. 1940, F. 2	101.37	101,37
5 Deutsche Reichsanl. v. 1927	101,62	101.70
4½ dto. 2. Ausg. 1938	102 75	102.75
4½ dto. 2. Ausg. 1939	102 87	102.75
4 dto. v. 1934	100,60	100.60
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1935, R.I	100.75	100,75
4½ Dt. Reichsb.-Schatzanw. v. 1936, R.I	102.40	102.4
4½ dto. v. 1939	103.37	103.37

	27.1.	25.1.
4½ Dt. Reichsp.-Schatzanw. v. 1935, F.I	—.—	—.—
4½ dto. v. 1939, F.I	103.00	103-25
Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften und Banken		
4½ A.-G. Sächsische Werke 1938	104.00	104.00
6 Bank für Brauindustrie	103.75	103,75
4½ Braunkohlen-Benzin-RM. 1938, F.1	103.00	102.75
4½ dto. v. 1938, F.2	103,75	103.50
6 Fahlberg, List & Co., hyp.	—.—	—.—
4½ I. G. Farbenindustrie v. 1939	105.00	105.00
Mansfeld-Bergbau 1937, hyp.	104.00	104.00

	27.1.	25.1.
5 Mitteldeutsche Stahlw. A.-G. Teilschuldverschr. v. 1936, hyp.	103.00	103.25
5 dto. v. 1937, hyp.	103,75	103.2[illegible]
Industrie-Aktien		
Franz Braun	166.50	164.00
Dommitzscher Ton	—.—	—.—
Gera Strickg. Gebr. Feistkorn	222.00	222.00
Kraftwerk Sachsen-Thür.	—.—	—.—
Knoch Nähm., Saalfeld	—.—	126,00
Lingel-Schuhe, Erfurt	165.00	165,00
Leipziger Malz, Schkeuditz	110,00	110,00
Meißner Ofen u. Porzellan	129,00	129.00

	27.1.	25.1.
Masch.- u. Werkz.-Paschen	123.00	122.50
Porzellan-Veilsdorf	180,00	180,00
J. E. Reinecker	275.00	275.00
Reudener Ziegel	—.—	130.00
Riquet & Co.	129.00	129 00
Stadtmühle Alsleben	173.00	173.00
Thür. Wollgarn-Spinnerei	2[illegible]3.00	2[illegible]3.50
Wegelin & Hübner	149.00	147,25
Zuckerraffin. Halle	120.00	12[illegible],00
Freiverkehr		Letzt. Kurs
Halle Röhren	117.50	117.50
Kyffhäuserhütte	210.00	210.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0004

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Die Motorstandarte 38 teilt mit, daß dem NSKK.-Hauptsturmführer Wilhelm Blö- …n, Führer des Motorsturmes 42/38 in Merseburg, z. Z. Oberzahlmeister, die Spange zum EK. II. Klasse verliehen wurde. Der NSKK.-Obertruppführer Hubert …, 5/M. 38, ist wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem EK. II. Klasse ausgezeichnet worden.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet

Oberschirrmeister Werner Marloth ist mit dem Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern ausgezeichnet worden.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse erhielt der Blockhelfer, Pg. Hansgeorg Schmidt, techn. Kriegsverwaltungsrat in Halle (Saale).

Der Kreisfunkhauptstellenleiter Pg. Alfred Salchow, Gefreiter, aus Halle, erhielt das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern.

Schon wieder ein Fünfhunderter

Wenn das kein Glück ist? Vier Fünfhunderter in einer Woche und außerdem noch der Tausender! Wahrlich, unsere grauen Glückmänner scheinen viel Fünfhunderter-Gewinne zu haben. Auch der gestrige wurde als Einzellos sofort gezogen von einem jungen Berliner, der augenblicklich in Halle angestellt ist.

SA.-Obergruppenführer Kob in Rumänien

nsg. Im Auftrag der Auslandsorganisation der NSDAP. spricht der Führer der SA.-Gruppe Mitte, SA.-Obergruppenführer Kob, in der Zeit vom 25. bis 31. Januar 1941 in Kronstadt und Bukarest in Rumänien.

Neuer Kreisschulrat

Der Reichsminister für Wissenschaft Erziehung und Volksbildung hat dem Rektor Dennhardt in Halle bis auf weiteres die auftragsweise Verwaltung des Schulaufsichtskreises Zeitz übertragen. Schulrat Dennhardt hat sein Amt bereits angetreten.

Jahresversammlung der Halloren

Gestern hatten sich im Gildenhaus die Mitglieder der Salzwirker-Brüderschaft im Thale versammelt, um den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1940 entgegenzunehmen. Als Vertreter des Oberbergamts bekundete Dr.-Ing. Friedrich Illner durch seine Anwesenheit die enge Verbundenheit der Halloren mit dem Oberbergamt.

Nach dem Rechenschaftsbericht haben die Halloren im verflossenen Geschäftsjahr in enger Harmonie und Brüderlichkeit zusammengestanden und ihre Tradition fest gewahrt. Elf Halloren haben in Feindesland ihre Pflicht für Führer und Volk getan. Im Monat Januar verlor die Brüderschaft zwei ihrer Besten, und zwar Christian Puppe und Wilhelm Frosch, sowie zwei Freunde der Brüderschaft, die Schwager Klose und Ernst Kegel. Man gedachte der Toten in ehrendem Andenken.

Da der Neujahrsempfang beim Führer auch in diesem Jahre infolge des uns aufgezwungenen Krieges nicht stattfand, hat der Regierende Vorsteher Max Frosch im Namen der Brüderschaft unserem Führer Glückwünsche und die traditionelle Neujahrsgabe durch die Post zugehen lassen. Der Führer und Reichskanzler dankte der Brüderschaft durch ein persönliches Handschreiben. Auch waren von den Ministern Dr. Goebbels, Dr. Meißner sowie von Ministerialdirektor Dr. Doehle Glückwunsch- und Dankschreiben eingegangen. Im Monat März begeht der Regierende Vorsteher Max Frosch sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum bei der Halleschen Pfännerschaft.

40 Jahre hallischer Zoo

Der hallische Zoologische Garten kann in Kürze auf sein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird die Herausgabe einer Festschrift vorbereitet, für die von alten Abonnenten und Besuchern des Zoos alte und ältere Aufnahmen aus dem Zoologischen Garten erbeten werden. Besonders erwünscht sind Aufnahmen des alten Raubtier- und Elefantenhauses sowie der inzwischen abgerissenen Gehege und Käfige. — Es wird gebeten, die Bilder mit Anschrift versehen an der Eingangskasse abzugeben. Sie werden unversehrt den Eigentümern zurückgegeben.

Seinen 88. Geburtstag begeht heute der frühere Bäckermeister, jetzige Privatmann Gustav Barth, Lessingstr. 37, in geistiger Frische. Vater Barth hat den Krieg 1870/71 als Freiwilliger im ehemaligen Merseburger Husarenregiment Nr. 12 mitgemacht. Er ist stolz, daß sein Sohn im Weltkrieg das EK. I bekommen hat.

Statt besonderer Anzeige

Jäh und unerwartet rief Gott der Herr am 25. Januar aus seinem bis zum letzten Augenblick tätigen Leben den Studienrat i. R.

Albert Dewerzeny

im 75. Lebensjahre heim in die Ewigkeit.

Ihm geschehe, wie er geglaubt hat.

In Trauer und Trost

Klara Dewerzeny geb. Franke
Friedrich Dewerzeny, Pfarrer, Aschersleben
Käthe Dewerzeny geb. Stridde
Siegfried, Magdalena, Klaus, Rosemarie Dewerzeny
Elsbeth Höhne geb. Schröter.

Halle (Saale), den 27. Januar 1941
Franckeplatz 1

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 29. Januar, 15¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am 25. Januar entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Oberpostsekretär i. R.

Friedrich Mußmann

im 82. Lebensjahre.

Tief betrauert von

Ida Mußmann geb. Rosahl
Elly Bommersheim geb. Mußmann
Stabsarzt Dr. Fritz Mußmann
Dr. Paul Bommersheim
Leni Mußmann geb. Puvogel
und 3 Enkel.

Halle (Saale), Seebener Str. 16, Darmstadt und Hamburg, den 27. Januar 1941.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser langjähriger Schützenhauptmann, jetziger Ehrenhauptmann, Studienrat i. R.

Albert Dewerzeny

ist plötzlich von uns gegangen. Seit 1904 mit dem Schützenwesen auf das engste verwachsen, hat er durch seine Rührigkeit und sein großes Können dem Halleschen Schützenbund hervorragende Dienste geleistet. Unter seiner Leitung ist die größte Schießstätte Mitteldeutschlands erstanden. Bis zuletzt hat er uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden.
Mit der Geschichte des Bundes und des gesamten deutschen Schützenwesens bleibt dieser echte deutsche Schütze für alle Zeiten verbunden.

Hallescher Schützenbund e. V.
Gustav Liebau, Vereinsführer.

Schießhaus Birkhahn, den 25. Januar 1941.

Nach einem Leben voller Liebe und Güte ist unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kirchenmusikdirektor

Karl Klanert

nach kurzer Krankheit in der Nacht zum Sonnabend voll Vertrauen auf seinen Gott sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 25. Januar 1941
Große Märkerstraße 18 I

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 29. Januar 1941, um 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Frieden", Hermann Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.

Ganz unerwartet verschied im Alter von 31 Jahren das Gefolgschaftsmitglied der Industrie- und Handelskammer, Herr

Richard Schmidt

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen geschätzten, treu seine Pflicht erfüllenden Mitarbeiter und einen lieben Arbeitskameraden, dessen frühes Hinscheiden wir aufrichtig betrauern. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle

Gefolgschaftsführer und Gefolgschaft d. Industrie- und Handelskammer zu Halle

Halle, den 25. Januar 1941

Nach langem Leiden erlöste der Herr

Marie Huth

geb. Hußstedt

Rk a. 14.8

Innigst betrauert von den Hinterbliebenen.

Halle (Saale), 25. Januar 1941.

Trauerfeier zur Einäscherung am Mittwoch um 12 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.
Etwaige Blumenspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden", H. Gericke, Fleischerstr. 11, erbeten

---

Moderne Augenoptik

Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Halle (S.) Brüderstr. 16
Ruf: 25137 am Markt

Zur Zeit Preisliste 16 gültig

Herren-Anzüge
werden tadellos chem. gereinigt und aufgebügelt in den bekannten Läden der
Vereinigten Färbereien u. Wäschereien
mit diesem Zeichen
Läden in allen Stadtteilen

Tüchtige Stütze
f. Kaffee-Küche (Tageskaffee) sucht
Konditorei Wünsche,
Leipziger Straße 12.

Tüchtiges, sauberes
Haus- u. Küchenmädchen
zum baldigen Antritt gesucht.
Vorzustellen mit Arbeitsbuch zwischen 10 und 12 Uhr
Kaffeehaus Zorn
Leipziger Straße 93.

Schwere Verschleimung und Hustenqualen vollkommen beseitigt:
„Ich litt an einer schweren Verschleimung der Atmungsorgane mit hartnäckigem Husten. Der Husten wollte absolut nicht weichen. Schließlich machte ich einen Versuch mit den Dr. Boether-Tabletten. Ich war sehr skeptisch und deshalb um so freudiger überrascht, als ich sehr schnell eine wesentliche Besserung verspürte. Ich nahm die Tabletten daraufhin noch kurze Zeit weiter ein mit dem Erfolg, daß ich jetzt vollkommen von der Verschleimung und dem quälenden Husten befreit bin. Sie können dieses jederzeit veröffentlichen." So schrieb uns Frau Hedwig Hautz, München, Leonrodstraße 41, am 15. Juni 1938.
Quälender Husten, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurffördernd und gewebefestigend. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Ärzte! In Apotheken RM 1.43 u. 3.50.

Stellen-Angebote

Suche verheirateten
Melker
der Schweinestall mit besorgen kann
Kurt Küster, Mühlengut Tornau b. Düben a. d. Mulde.

Werkstattschreiberin
für Expedition gesucht. Angebote mit Lebenslauf an
Gebr. Hartmann
Ammendorf.

Aufwartung
1 bis 3 Vormittage gesucht. Falkenhagen, Geiststraße 14.

Stellen-Gesuche

Melker
verheiratet, sucht Stellung 25 bis 30 Milchkühe. Frau hilft mit.
Karl Sander, Nittrode b. Hettstedt

Lest die S.-Z

Basttaschen
herrliche Muster, mit abwaschbarem Innenfutter.
Korb-Lühr,
Unt. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

Verkäufe

4150 qm Bauplatz
in Grimma, Nähe ob. Bahnhof, gesunde Wohnlage, ganz oder geteilt zu verkaufen.
Johannes Pätzold, Markkleeberg b. Leipzig, König-Albert-Str. 7.

Infolge INVENTUR-ARBEITEN bleiben unsere Geschäftsräume am
Dienstag, dem 28. Januar
Mittwoch, dem 29. Januar
Donnerstag, dem 30. Januar
geschlossen!
Modehaus Herrmann
Halle a. S. / am Markt

Neue Kursusanfänge in der Mütterschule

Kochen und Haushaltführung (I. Teil): Dienstag, den 28. Januar 1941, um 19.00 Uhr.
Heimgestaltung: Gegen Mitte bis Ende Februar.
Anmeldungen in der Mütterschule Halle, Leipziger Straße 17 (Ruf 32 984). Kinder können während der Vor- und Nachmittagskurse in der Kinderstube unter Aufsicht spielen.

Amtliche BEKANNTMACHUNGEN

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über in städtischen Dienstgebäuden gefundene Gegenstände.
Halle, den 25. Januar 1941. Der Oberbürgermeister.

VEREINS-NACHRICHTEN

Verein für Erdkunde. Mittwoch 19¼ Uhr im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Professor Dr. Dietzel, Leipzig: „Kamerun, Reiseeindrücke aus dem englischen und französischen Mandatsgebiet." Karten für Nichtmitglieder 0,50 RM., für Studenten und Schüler 0,25 RM. in der Lippertschen Buchhandlung, in der Buchhandlung des Waisenhauses und an der Abendkasse.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Arbeitskameraden!
Technisches Rechnen ist unentbehrlich!
Die Beherrschung des Rechnens ist die Grundlage zum Aufstieg in allen Berufen. Gründliche Einweisung in die Geheimnisse des Rechnens, aufbauend von den Grundrechnungsarten zum Fachrechnen, erhält jeder Arbeitskamerad durch Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften:
Kaufmännisches Rechnen, Stufe I:
Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 6,50.
Kaufmännisches Rechnen, Stufe II:
Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Technisches Rechnen, Stufe I und II:
Dauer 48 Stunden, Gebühr RM. 15,50.
Rechenschieber und Tabellenrechnen:
Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Mathematik, Stufe I—IV:
Dauer je Stufe: 48 Stunden.
Gebühr je Stufe: RM. 15,50.
Der Beginn wird anschließend mit Beendigung der jetzigen Lehrgemeinschaften erfolgen.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Metallwerker!
Am Montag, dem 27. Januar 1941, um 19 Uhr, beginnt im Berufserziehungswerk, Gustav-Nachtigal-Straße 11, Zimmer Nr. 15, die Lehrgemeinschaft „Blechabwicklung Stufe II".
Einige Plätze sind noch frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn angenommen.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Hausfrauen, Hausbesitzer und Geschäftsinhaber!
Wir helfen dem Führer siegen!
Das Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt veranstaltet weitere Lichtbildervorträge mit Filmvorführung, über
„Sparsames Heizen für Ofenfeuerung"
am:
Montag, dem 27. Januar 1941, um 19 Uhr (diese Veranstaltung ist nur für Hausgehilfinnen);
Dienstag, dem 28. Januar 1941, um 16 Uhr;
Freitag, dem 31. Januar 1941, um 16 Uhr
im Vortragssaal des Berufserziehungswerkes, Gustav-Nachtigal-Straße 11.
Eintrittskarten zum Preise von 0,30 RM. sind in der obigen Dienststelle nur im Vorverkauf in der Zeit von 9.30—12.30 Uhr und von 15—18 Uhr, außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittag erhältlich. Für die Hausgehilfinnen wird nur ein Unkostenbeitrag von 0,10 RM. erhoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0005

„Der große König“

Aufn.: Tobis (Waske)
Friedrich der Große (Otto Gebühr) feuert seine Dragoner zum Angriff in der Schlacht bei Kunersdorf an. Aus dem neuen Tobis-Film „Der große König“, den Veit Harlan inszeniert

Gestohlenes Geld doppelt zurück

Würzburg, 25. Jan. Wie der „Mainfränkischen Zeitung“ aus Rittershausen geschrieben wird, waren dort einer Frau, deren Mann am Tage vorher eingerückt war, vom Haushaltsgeld 300 RM. gestohlen worden. Alle Ermittlungen waren erfolglos. Mögen Gewissensbisse oder andere Gründe den Dieb zur Rückgabe des Geldes veranlaßt haben, auf jeden Fall fand sie am nächsten Morgen die 300 RM. wieder, wenn auch nicht am gleichen Platz. Wer beschreibt aber ihre Ueberraschung ,als sie einen Tag später weitere 300 RM. in der Wohnung fand. Eine gute Seele hatte wohl den Schaden ersetzen wollen, ohne zu wissen, daß der Dieb sie schon in Ordnung gebracht hatte.

Goldgräber im Flugzeug

Das Geheimnis um die märchenhaft reiche Goldgrube von Ayuan-tepui

Neuyork, 27. Jan. Eine Expedition des Naturhistorischen Museums der Vereinigten Staaten hat in Guayana nahe am Gipfel des Heiligen Berges Ayuan-tepui die Reste eines Flugzeuges gefunden, das vor zwölf Jahren zur Suche nach einem Goldbergwerk aufgestiegen war. Die Zeitungen beschäftigen sich aus diesem Anlaß erneut mit dem merkwürdigen Abenteuer, das damals die Besatzung jenes Flugzeuges erlebte.

In einem Café-Haus zu Panama hatte der amerikanische Flieger Jimmy Angel einen Goldsucher namens Bob Williamson getroffen, der ihm erzählte, daß in einer gewissen Gegend am oberen Orinoco eine der reichsten Goldadern zutage trete. Sie besorgten sich ein Flugzeug und stiegen von Caracas auf. Um das Geheimnis des Ortes zu wahren, ließ Williamson den Flieger Angel zunächst kreuz und quer fliegen und manchmal landen, bis er sich endlich entschloß, auf dem Berge niederzugehen, in welchem sich der Schatz befand. Beladen mit Golderzen stieg das Flugzeug wieder auf, die beiden kehrten nach Caracas zurück und verkauften dort ihre Ausbeute an Gold für 27 000 Dollar. Bevor sie jedoch eine zweite Expedition unternehmen konnten, starb Williamson plötzlich, und Angel unternahm nun allein auf eigene Rechnung die weitere Suche, aber ohne Resultat.

Als er erfuhr, daß es an der Grenze von Britisch-Guayana im Gebiet des Indianerstaates der Arecuna einen Berg Ayuan-tepui gebe, dem göttliche Ehren dargebracht würden, glaubte er endlich auf der Spur zu sein und landete mit dem Geologen Heny und dessen Frau auf dem Gipfel dieses Berges. Bei der Landung ging jedoch das Flugzeug zu Bruch. Unter unsäglichen Mühen und allerlei Abenteuern kehrten die drei unverrichteter Sache in die Kulturwelt zurück.

Urteil:
Zehn Jahre nur leise sprechen!

Chikago, 26. Jan. Ein merkwürdiges Urteil ist vom Richter Lawrence Welch gegen die 28jährige Ruht Norsikian aus Omaha gefällt worden. Im April vorigen Jahres wurde diese Dame, Stadtreisende in Aluminiumgeschirr, von einem Atomobil überfahren. Aus dem Krankenhaus wurde sie zwar nach einiger Zeit als geheilt entlassen, aber — sie hatte die Stimme verloren. Das erklärten die Aerzte für eine Folge von Hysterie, die Norsikian bestand jedoch auf ihrer Schadenersatzforderung und reichte eine Klage ein. Der Richter ordnete ihre Beobachtung durch einen Facharzt an, um festzustellen, ob sie nicht simuliere. Die Stadtreisende lehnte jedoch einen Besuch im Institut dieses Arztes ab mit der Begründung, als Frau habe sie das Recht, „Rücksichtnahme auf ihre Schamhaftigkeit“ zu verlangen, und wenn sie nur ganz leise sprechen könne, dann müsse man ihr das glauben. Da der Richter sie nicht zu dem Besuch beim Arzt zwingen konnte, so fällte er ein salomonisches Urteil. Er ließ nämlich die Sache zunächst in der Schwebe und vertagte den Urteilsspruch, in der Hoffnung, daß es der Polizei bald gelingen würde, sie beim Lautsprechen zu erwischen. Da aber Fräulein Norsikian einige Monate hindurch tatsächlich nur leise sprach, so billigte er ihr schließlich 10 000 Dollar Schadenersatz zu, zahlbar jedoch erst in zehn Jahren, falls — die Dame bis dahin fast stumm bliebe. Wenn also die Stadtreisende ihr Kapitalchen wahren will, darf sie zehn Jahre lang nur ganz leise sprechen.

Ihn juckte das Fell

Daß Tippelbrüder bei Beginn der Winterszeit irgendeine kleine strafbare Handlung begehen, um im Gefängnis ein warmes Quartier zu haben, ist schon gewesen. Daß aber jemand einen Diebstahl begeht, um eingebuchtet zu werden, weil er seine Läuse loswerden will, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Der 46jährige Josef H. operierte mit dieser Behauptung vor dem Amtsgericht in Hamburg, wo er sich wegen eines geringfügigen Warenhausdiebstahls zu verantworten hatte. Das Gericht tat dem Stromer den Gefallen und erkannte gegen ihn auf einen Monat Gefängnis wegen Diebstahls und sechs Wochen Haft wegen Landstreichens. Nach Verbüßung dieser Strafen wird der Angeklagte einer nutzbringenden Beschäftigung zugeführt werden, und es bleibt zu hoffen, daß ihn nie noch einmal das Fell jucken wird.

Ein glückliches Paar

Aufn.: Bavaria-Film
Attila Hörbiger und Hansi Knoteck in dem Bavaria-Film „Im Schatten des Berges“

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Am Riebeckplatz
Ab morgen Dienstag!
Ein neues bestrickendes Meisterwerk
Geza von Bolvary
Von der Revue bis zur großen Oper reicht der Bogen dieses herrlichen Films!

Die Geschichte einer großen Liebe
Ein musikalisches Erlebnis mit Tempo, Spannung und sprühenden Farben!
Ein Rausch von Bewegung u. Tönen!
mit einer unvergleichlichen Besetzung:
Marte Harell, Albrecht Schoenhals, Lizzi Waldmüller
Benjamino Gigli
in einer neuen glänzenden Rolle singt Arien aus „Bohême“ und „Heimkehr des Odysseus“
Peter Kreuder
einer unserer erfolgreichsten Schlagerkomponisten, fand wieder „den richtigen Ton“
Ton- und Farbensymphonien, sprudelnde, spritzige Intermezzi mit schönen Frauen, schmissige Balletts und sogar zwei Finale, die dem Film Höhepunkte geben, wie man sie sich nur wünschen kann.
Kulturfilm - Die neue Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Der Großfilm: „Bismarck“
Sonn- u. Werktags: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Große Ulrichstr. 51
Ein neuer großer Erfolg!

Der Ehekonflikt eines Arztes
Ein Taumel schwankender Neigungen —
Ein Bekenntnis zur allumfassenden Liebe!
Mit
Isa Pola, Rosano Brazzi
Filippo Scelzo
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30

Werben weckt Wünsche!

Stadttheater Halle
Heute Montag, Anf. 18½, Ende 21 Uhr
Gastspiel in Kopenhagen
Schauspiel v. Friedrich Forster.
Dienstag, Anfang 18½, Ende 21 Uhr
18. Vorstellung Dienstag-Stammt.
Das Mädchen aus der Fremde
Operette von Arno Vetterling

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein unbeschreiblicher Lach-Erfolg!

Ein Volksstück mit Herz und viel Humor, bei dem gelacht wird vom ersten bis zum letzten Bilde.
Mit
Grethe Weiser
diesmal ganz groß
Carla Rust - Sepp Rist
Fr. Schafheitlin, G. Waldau
Berliner Witz! Wiener Gemüt!
Hamb. Humor! Bayr. Fröhlichkeit!
ergeben eine Symphonie von Freude und Sonnenschein!
Großes Vorprogramm!
Nicht für Jugendliche!
Heute letzter Tag:
Der Weg zu Isabel
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30

Lest die S.-Z.

Rili
Im Ritterhaus
3. Woche
Der große lustige Terra-Film

nach d. Operette „Der Vogelhändler“ mit
Marte Harell
Johannes Heesters
Hans Moser
Theo Lingen
Leo Slezak / Rud. Carl
Spielleitung: Geza v. Bolvary.
2 Stunden in einem Traumland, in dem die Heiterkeit über alles triumphiert — und 2 Stunden Lachen.
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7,30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11-12 u. nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

Telephonische Anzeigen-Annahme: Nr. 274 31
Hausanschluß 42 u. 72. Am Erscheinungstag nur bis 10 Uhr.

Rili
Waisenhausring
Ab morgen
Geraldine Katt
Rolf Wanka
Ralph A. Roberts †
in einer seiner letzten Rollen
dem Hans Zerlett-Film der Märk. Film-Ges.

Ein heiterer und besinnlicher Film nach dem gleichnamigen Bühnenstück
In weiteren Rollen:
Erika v. Thellmann, Lina Carsten
Hilde Hildebrand, Rudolf Platte †
Spielleitung: Hans H. Zerlett
Die neueste Wochenschau
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11—12 u. nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse.

Pianos
Maercker & Co.
Universitätsring
(a. Stadttheater)

Ganze Namen oder Vornamen
zum Zeichnen der Wäsche usw. weben
A. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr.

An jedem Tag
werden Einkäufe gemacht. In erster Linie bei den Firmen, die nach vor durch Anzeigen die Käufer über vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten aufklären. Die Anzeigen in der Saale-Zeitung sind einem großen Verbraucherkreis ein täglicher Ratgeber.

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

Anzeigen-annahme
Annahmestellen
1. Hauptgeschäftsstelle Rannische Str. Ecke Gr. Brauhausstr.;
2. Kleinschmieden neben der Engel-Apotheke;
3. Riebeckplatz Ecke Hindenburgstraße
4. Bernburger Str. Ecke Mühlweg;
Annahme täglich bis 18 Uhr (außer Sonntag), am Erscheinungstag bis 10 Uhr
Saale-Zeitung
Anzeigen-Abteilung

Mittwoch 29. Januar, abds. 19 Uhr
Stadtschützenhaus
Deutsche Tanzbühne
Berlin
20 Tänzer und Tänzerinnen
der Deutschen Meister-Stätten für Tanz
Leitung:
Prof. Dr. Niedecken-Gebhard
Karten bei KdF., Große Ulrichstraße, Rammelt, Stock, Roter Turm und im Theaterring, Barfüßerstr. 7

Kraft durch Freude
Kreis Halle-Stadt

Volksbildungsstätte

„Die sizilianische Vesper“, Oper von Giuseppe Verdi. Einführung durch Kapellmeister Günther Weißenborn, heute, Montag, 27. Januar, 19.30—21.00 Uhr, Dorotheenstraße 1. Käte Glenewinkel und Heinz Sauerbaum vom Stadttheater singen. Karten 0,50 RM.

„Der deutsche Wirtschaftsaufbau“ ist der zweite Vortrag der volkswirtschaftlichen Vortragsreihe des Schriftleiters und Volkswirtes Pg. Dr. Walter Frielingsdorf, Reichsredner der NSDAP, am Dienstag, 28. Januar, 19.30 bis 21.00 Uhr, Dorotheenstraße 1. Karten 0,30 RM.

„Das Orchester und seine Instrumente“ werden am Mittwoch, 29. Januar, 19.30—21.00 Uhr, im Haus an der Moritzburg von Kapellmeister Wido Weber erläutert. Die praktischen Beispiele gibt der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Obermusikzugführers Heinz Rohr. Karten 0,60 und 1,00 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Paul Eipper gibt in seinem neuen Filmvortrag am 12. Februar im Haus an der Moritzburg eine Gesamtschau der noch in Deutschland frei lebenden Tiere: „Wildtierwelt der deutschen Heimat.“

Sport

Jahreswertmarken und Betriebssportmarken für 1941 sind eingegangen und sind in unserer Kartenverkaufsstelle I, Große Ulrichstraße 26, zu haben.

Kraft durch Freude
Saalkreis

Ortsgruppe Ammendorf. „Drei alte Schachteln“, Operette von Walter Kollo, am Freitag, dem 31. Januar 1941, im „Goldenen Adler“, Beginn 19 Uhr. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Ortsgruppe Löbejün:
Deutsches Volksbildungswerk, am Dienstag, dem 28. Januar 1941, findet ein Vortrag „Als Pflanzer und Farmer in Deutsch-Ostafrika“ im Schützenhaus, um 20 Uhr, statt.

Ortsgruppe Könnern:
Deutsches Volksbildungswerk, Mittwoch, den 29. Januar 1941, Vortrag „Als Pflanzer und Farmer in Deutsch-Ostafrika“. Beginn 20 Uhr, Schützenhaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0006

Nachdrucksrechte bei Carl Duncker-Verlag, Berlin

(1. Fortsetzung.)

Irgendwo in Steffen saß ein Funken Einsicht, daß Jochen recht habe, und das war es, was Steffen in ausgesprochen weltfeindliche Stimmung versetzte. All die bezwingend logischen Ausführungen, die er sich zurechtgelegt hatte, konnten ihn selbst nicht ganz überzeugen. Denn mitten in seinen stummen dialektischen Gewaltentaten sah er auf einmal Jochens klare, erkennende Augen vor sich.

Das sind Augen, wie sie Männer haben, die man glaubt!

Vielleicht lag darin das Geheimnis, daß man Jochen König überall als Führernatur anerkannte. Immer verstand er es, Vertrauen zu schaffen. In den zerrissenen, trüben Tagen der Nachkriegszeit hat er Menschen verschiedenster Stände zu einer Gemeinschaft zusammengeschmiedet, die mit ihm durch Hölle und Pest gegangen wäre. Jetzt, als Arzt einer Münchener Klinik, wurde er von seinen Patienten und Mitarbeitern fast abgöttisch verehrt. Und auch als Mannschaftskapitän des Münchener Skiklubs strahlte er eine ruhige, gleichsam selbstverständliche Autorität aus.

Wie stolz war Steffen gewesen, als Jochen vor zwei Jahren ihm, dem Grünschnabel, trocken und knapp, wie es seine Art war, gute Freundschaft angeboten hatte. Steffen erinnerte sich noch an diesen Tag. Es war im Silvretta-Gebiet gewesen. Ein jäher Schneesturm überraschte sie, als sie mit einem Dritten zusammen unterwegs waren. Dieser Dritte, ein blutjunger Student, machte nach zwei Stunden verzweifelten Kampfes gegen die weiße Hölle schlapp. Schweigend, unter Einsatz des eigenen Lebens, schleppten Jochen und er dann den ohnmächtigen Jungen noch die paar hundert Meter bis zur nahen Hütte. Immerhin — für dieses kurze Stück brauchten sie noch einmal rund zwei Stunden. Die erste Sorge in der Hütte galt dem Bewußtlosen, doch als er wieder zur Besinnung gekommen war, streckte Jochen seine Hand Steffen entgegen: „Bist du ein feiner Kerl, Steffen, wir wollen weiter gut zusammenhalten." — —

Dolly Leinerts Stimme riß Steffen aus seinen Erinnerungen.

„Hallo, Steffen. Seit wann schlemmen Sie auch in ultravioletten Strahlen? Gestern erst dozierten Sie, daß Ausruhen nach Tisch faul und dick macht. Oder sammeln Sie Kräfte für morgen abend? Das wird zauberhaft werden: Fastnachtsfeier im Skigasthaus! Endlich mal was anderes!

Ach, wissen Sie —", Steffen überhörte den gekünstelten Ton, ‚wenn man so Jahr für Jahr nur den Talmi-Fasching in Berlin mit verkrampft-lustigen und programmmäßig amüsierten Menschen mitmacht, dann berührt einen diese Atmosphäre unter so netten, frischen Kameraden, wie Sie, besonders angenehm."

Es schwang ein weicher Ton in Dollys Worten mit. Ihre Stimme verdunkelte sich, als sie fortfuhr:

„Sie sind so ganz anders als die Männer, die ich bisher kannte. Ich möchte gern, daß wir gute Freunde werden."

Sie sah ihn von der Seite an, Steffen glaubte sekundenlang ein flirrendes Licht in ihren Augen zu sehen, aber schon senkte sie die Lider.

Sie antworten mir ja gar nicht . . ."

Was ist nur mit mir? dachte Steffen ein wenig unfrei. Ihm fiel nicht gleich eine Antwort ein. Er hatte einen Augenblick das Gefühl, außerhalb seines Körpers zu stehen und die Situation als Dritter zu betrachten. Wie dumm ich mich anstelle —!

Sein Ton klang vielleicht für aufmerksame Ohren gezwungen vergnügt, als er entgegnete:

„Da müßten Sie von Rechts wegen besser skilaufen können. Aber ich will gern und großmütig mit Ihnen eine Ausnahme machen."

„Und warum?" lächelte sie ihn aus leicht geöffneten Lippen an.

„Weil Sie — so goldig sind."

Es gelang ihm nicht ganz, diesem Satz die gewünschte scherzhafte Färbung zu geben. Er kam sich unbeholfen vor. Unvermittelt sprang er hoch, griff nach seinen Brettern:

„Jetzt muß ich wirklich noch trainieren!"

Mit weiten, aus der Hüfte schwingenden Schritten glitt Steffen durch den lockeren Schnee und versuchte, seiner Erregung Herr zu werden. Diese Frau! War sie nicht der Inbegriff wunderbarer, verlockender Weiblichkeit? Störend schob sich vor ihr Bild in Steffens Gedanken nur die Gestalt ihres dicklichen, rotbäckigen Mannes. Dieser Harlekin muß so eine entzückende Frau haben — bloß weil er irgendwo eine Fabrik besitzt! Und unsereins weiß so ein süßes Wesen ganz anders einzuschätzen und muß den Amateur-Skilehrer und kameradschaftlichen Betreuer spielen! — Kameradschaftlich? Ja, lag denn nicht in Dollys Worten ein leises, darum aber um so verwirrenderes Entgegenkommen?

Steffens Herz klopfte rascher. Erst jetzt wurde er sich klar, daß er in tollem Tempo bergauf gestiegen war.

Längst war unten das Gasthaus Widderkopf hinter den Bäumen verschwunden. Steffen hatte die Abfahrts-Rennstrecke erreicht, die sich in starkem Gefälle vom Berghang herab teils auf Wegen, teils durch enge Waldschneisen oder über freie Hänge wand. Hin und wider erinnerten aufgeweichte, bunte Papierfähnchen rechts und links der Strecke an einen früheren Abfahrtslauf.

Steffen kannte die Strecke vom vergangenen Jahre her noch gut. Jede Biegung erinnerte ihn an das Rennen, das er damals gegen die beste internationale Klasse gewonnen hatte. Hier die schmale S-Kurve, die damals teuflisch vereist gewesen war! Er mußte lächeln, als ihm einfiel, wie an dieser Stelle vor ihm drei gestürzte Läufer auf einem Haufen gelegen hatten, als er von oben herabgejagt kam. Um ein Haar wäre auch er in dem Knäuel gelandet. Aber im letzten Augenblick entdeckte er ganz seitlich ein paar freie Zentimeter, gerade breit genug für die Durchfahrt auf einem Ski. Das eine Bein anhebend, gelang es ihm, geschickt balancierend, sturzfrei durchzuflitzen.

Diese Geistesgegenwart war seine Stärke im Rennen: schneller als bei anderen Läufern gehorchten Auge, Nerven und Muskeln seinem Willen. Er hatte dieser Fähigkeit manchen großen Erfolg zu verdanken.

Steffen stieg die Rennstrecke weiter bergan, immer bereit, herabkommenden Läufern die Bahn freizugeben. Nach einer Zeit öffnete sich vor ihm ein baumleerer, lang und steil ansteigender Hang, der sich nach oben zu immer mehr verengte und schließlich an einem mächtigen, lotrecht emporstrebenden Felsklotz endete. Er wäre in seiner Ungduld am liebsten geradewegs weiter emporgestürmt. Doch er kannte die Gegend und wußte, daß es zwecklos war, bis zu dem Felsklotz zu steigen, um ihn dann umgehen zu wollen, denn der Hang endete zwischen einem tief eingeschnittenen Bachbett und einer geröllübersäten Schlucht, gleichsam als Sackgasse vor dem Felsen.

Weit oben, oberhalb des Felsens, sah Steffen wieder die bunten Markierungsfähnchen. Doch um dorthin zu gelangen, mußte er erst den Umweg über eine lange Schleife der Rennstrecke machen. Sie fiel hier mit einem von Hörnerschlitten tief gekerbten Ziehweg zusammen, der über eine Brücke das Bachbett querte und sich dann durch den dichten Wald langsam emporwand.

Erst nach einer knappen Viertelstunde erreichte Steffen die ebene Fläche, die als eine natürliche Aussichtsplattform den Felsen oben begrenzte.

Wie eine riesige steinerne Kugel wuchtete der Felsklotz aus den sanfteren Linien des Berges hervor. Zu seinem schroffen, kalten Aussehen paßte sein unheiliger Name Satanskanzel nicht schlecht. Genau senkrecht auf den Rand der Plattform zu führte vom Berg her der obere Teil des Ziehweges steil durch den nun wieder beginnenden Wald.

Steffen blieb stehen, um diesen Abschnitt des Ziehweges genau zu mustern. Es war der tückischste Teil der Rennstrecke. Die Einheimischen, um treffende Bezeichnungen nie verlegen, hatten ihn Höllenpforte getauft. Ein im Hinblick auf die Santanskanzel sinniger und unmißverständlicher Name. Auf der Felsplattform bog die Strecke im rechten Winkel ab und verlief dann über die Schleife des Ziehweges abwärts. Die Läufer, die hier herabkamen, mußten also auf der Satanskanzel blitzschnell und geschickt wenden, wenn sie nicht aus der Strecke kommen wollten. Sicherheitshalber war vor dem Rande des Felsens ein schützendes Balkengitter errichtet, ein Warnschild machte schon weiter oben auf die Gefahr aufmerksam. So manche Schramme an den Balken zeigte, daß sie nicht überflüssig waren.

Steffen hatte guten Grund, diese Stelle wieder einmal eingehend zu betrachten. Er wußte, daß hier oft die Entscheidung fiel. Denn hier zeigte es sich, wer ein wirklicher Meister war: Läufer, die in der Höllenpforte zu stark abstemmten, verloren kostbare Sekunden. Aber man durfte auch in rasender Fahrt nicht die Herrschaft über die Bretter verlieren, wenn man sturzfrei und ohne Zeitverlust weiterkommen wollte.

Es wurde Zeit zur Umkehr. Ueber die langen Schatten der Tannen und die Lichtflecke im Schnee schien sich ein graues Tuch zu lagern, als die Sonne versank. Aus dem Dämmern zwischen den Stämmen schallte in diesem Augenblick ein Warnruf. Dann schoß eine geduckte Gestalt in Slalombluse und blauer Jockeikappe hervor, grüßte Steffen mit einem gellenden, unartikulierten „Jahoi!" und riß in einer Wolke aufstiebenden weißen Pulvers einen Bremschristiania. Doch der tolle Schwung ließ sich nicht so rasch stoppen und schleuderte den Läufer in das weiche Flockenbett, fast bis an die Schutzbalken. (Fortsetzung folgt)

Lachen am Abend

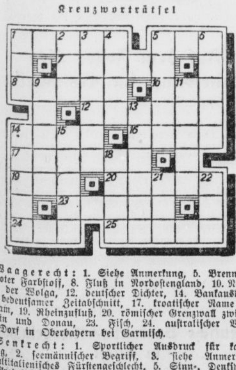
Verdi machte einmal einen Spaziergang in den Straßen einer Stadt, und während er so tief versunken in Gedanken an den Häusern entlang ging, wirbelte er mit seinem Spazierstock in der Luft herum. Plötzlich flog ihm der Stock aus der Hand und endete in einer Fensterscheibe, die natürlich in tausend Trümmer ging. Sofort kam ein Mann aus dem Hause gestürzt und verlangte Schadenersatz — 2½ Lire kostete die Scheibe! Verdi faßte in die Tasche, holte einen Fünflireschein heraus und reichte ihn dem Geschädigten. Aber dieser konnte nicht herausgeben. Seelenruhig nahm der Maestro seinen Stock, den er inzwischen wiedererlangt hatte, schlug eine zweite Scheibe ein. „Nun stimmt es wohl?" sagte er befriedigt.

B.

*

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 5. Brennstoff, 7. roter Farbstoff, 8. Fluß in Nordostengland, 10. Nebenfluß der Wolga, 12. deutscher Dichter, 14. Bankausdruck, 16. bedeutsamer Zeitabschnitt, 17. kroatischer Name von Agram, 19. Rheinzufluß, 20. römischer Grenzwall zwischen Rhein und Donau, 23. Fisch, 24. australischer Vogel, 25. Dorf in Oberbayern bei Garmisch.

Senkrecht: 1. Sportlicher Ausdruck für kampffertig, 2. seemännischer Begriff, 3. siehe Anmerkung, 4. altitalienisches Fürstengeschlecht, 5. Sinn-, Denkspruch, 6. Gradeinteilung, 9. Teil der Ladeneinrichtung, 11. Beleuchtungsmittel, 13. siehe Anmerkung, 14. Bezeichnung von Sprengstoffen, 15. Stadt in Mähren, 18. Mädchenname, 21. Getränk, 22. römischer Sonnengott. (ch gleich ein Buchstabe.)

Anmerkung: 1., 3. und 13. sind drei große Raubvögel.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Immelmann, 7. Erlau, 8. Lenz, 10. Rest, 12. Ems, 13. NK, 14. Richthofen, 18. Ur, 19. ego, 20. Bein, 22. Sieg, 23. Niton, 24. Ernst Udet. — Senkrecht: 1. Iller, 2. Mensch, 3. Erz, 4. Manko, 5. Aue, 6. Rot, 9. Emile, 11. Saege, 13. Ahr, 15. Tunis, 16. Feind, 27. Nogat, 20. Boe, 21. Inn, 22. Sou.

Die verdeckte Schüssel

Vom „bösen Baron von Krosigk" / Von O. G. Foerster

Unweit von Halle lag der Edelsitz Poplitz im Saalkreise, das Stammschloß der Freiherren von Krosigk. Ein altes Rittergeschlecht, das einst auf der Burg am Petersberg deutsche Wacht gegen den Slawenansturm gehalten hatte. 1807 war der Saalkreis zu dem Königreich von Napoleons Gnaden Westfalen gekommen. Willkürliche Steuern und ständige Einquartierungen beuteten das Land aus. Heinrich Ferdinand von Krosigk blieb in dieser Zeit, da zahlreiche seiner Standesgenossen um die Gunst des Königs Jérome buhlten, ein aufrechter deutscher Edelmann, von Grimm gegen die fremden Eindringlinge erfüllt und von der Sehnsucht nach Befreiung des Vaterlandes getrieben.

Häufig wurden Offiziere des französischen Heeres bei Krosigk einquartiert. Der Baron bewirtete sie nach den Gesetzen der Gastlichkeit, doch durften sie keine Ansprüche auf Höflichkeit und besondere Genüsse stellen. An der Tafel tranken sie einen sauren Landwein — den guten Rheinwein trank Krosigk allein oder mit seinen Freunden.

Eines Tages bezog der französische General La Gec Quartier in dem Hause Krosigks. Er war ein hochfahrender, grober Mann, der das Gesinde mit Flüchen und Prügeln durch das Haus jagte und nie zufriedenzustellen war.

Krosigk brachte auch diesem Gast gute Manieren bei.

Das Mittagessen wurde aufgetragen. Krosigk und sein Gast saßen sich schweigend gegenüber.

Krosigk hob den Deckel von der ersten Schüssel, die auf den Tisch kam, und schob sie dem Franzosen hin. Der General blickte hinein, sah eine dicke Mehlsuppe und wies die Schüssel stirnrunzelnd zurück. Der Baron bediente sich nun selbst, aß mit gutem Appetit und ließ den Franzmann warten. Endlich kam der zweite Gang: geräucherter Speck mit Sauerkraut und Kartoffeln.

La Gec tat ein wenig davon auf seinen Teller, kostete und verzog sein Gesicht. Mit mühsam verhaltener Wut sah er zu, wie der Baron sich an dem heimatlichen Gericht satt aß, und wartete auf einen weiteren Gang.

Aber er wartete vergeblich, denn als der Baron seinen Teller geleert hatte, wünschte er seinem Gast eine gesegnete Mahlzeit und machte Miene, davonzugehen.

Da sprang der General zornig auf und rief: „Herr Baron, wollen Sie mich zum Narren halten? Das war ein Fraß, der gut genug für eure Bauern und Knechte sein mag, nicht aber für einen General des Kaisers! Ich verlange ein anständiges Mittagsgericht!"

Krosigk wischte sich seelenruhig den Mund und trank einen Schluck Wein.

„Dies ist unser gewohntes Mittagessen, mein Herr!", sagte er dann freundlich. „Doch sollen Sie nach Wunsch befriedigt werden."

Er winkte dem Diner, der hinauseilte und bald mit einer verdeckten Schüssel zurückkehrte.

„Wenn es Ihnen gefällt, Herr General", sagte Krosigk, „so verzehren wir dies letzte Gericht im Garten."

Der Franzose sah ihn verständnislos an, da nahm der Baron die Serviette von der Schüssel und ließ zwei darin liegende Pistolen sehen.

Einen Augenblick lang blieb der Gast stumm, erst als der Baron ihn scharf aufforderte, zuzulangen, erhob er sich bleich und wortlos, dankte mit einer stummen Verbeugung und verlegte sein Quartier.

Allmählich verstanden sich nach dieser Begebenheit auch die französischen Offiziere dazu, den „bösen Baron von Krosigk" mit größter Höflichkeit und Vorsicht zu begegnen.

„Haltet den Dieb!" - rief alles

Aber es war gar kein Dieb, sondern — lesen Sie es selber!

Eine aufgeregte Szene spielte sich dieser Tage in einer Hauptstraße von Mailand ab. Aus einem Hause sah man einen jungen Mann herausstürzen und fliehen, verfolgt von drei anderen Jünglingen, die aus derselben Tür gekommen waren und „Halt! Halt!" rufend hinter ihm herliefen. „Haltet den Dieb!" schrie ein Mann auf der Straße, der den Vorgang mit ansah, und als wäre es ein Befehl, den jedermann befolgen müßte, setzten fünf, sechs weitere Personen hinter dem Flüchtigen her. Ein Radfahrer holte ihn ein, fuhr ihn an und brachte ihn zum Sturz . . . Der Unglückliche erhob sich mühsam, protestierte heftig gegen diese Behandlung und verlangte, daß man ihn seines Weges ziehen lasse. „Ihres Weges", rief ein Polizist, der danzugekommen war, „den kenne ich. Kommen Sie mal mit mir!" Vergebens suchte der Ausreißer sich zu wehren, und merkwürdigerweise standen seine drei Verfolger ihm bei. Einer versuchte zu der Menge zu reden und den Mann zu verteidigen, aber niemand hörte auf ihn, man hielt ihn vielmehr für einen Komplizen, und er mußte mit zur Wache.

Hier klärte sich die Sache endlich auf. Der Verhaftete war ein höchst anständiger junger Mann, der seit einigen Tagen fürchterliche Zahnschmerzen hattte und von seiner Familie gedrängt wurde, zum Zahnarzt zu gehen, aber jedesmal, wenn er vor dessen Tür stand, so große Angst bekam, daß er lieber weiter Zahnschmerzen haben wollte als sich der Zange des Zahnarztes zu stellen. Vergebens begleitete ihn das erste Mal die Mutter, die so viel Erbarmen mit ihm hatte; vergebens versuchte es der Bruder, gegen den er sehr energisch wurde, und selbst als die Braut mitkam, hielt ihn die Sorge, daß er vor ihr eine schlechte Figur machen könnte, nicht bei der Stange. Schließlich erboten sich seine drei Freunde, ihn hinzubringen, und sie wollten ihm erst freundschaftlich zureden, im letzten Augenblick jedoch, wenn es nottat, auch Gewalt anwenden. Bernardino F. — so hieß der Held — ging zuerst willig mit, aber dann übermannte es ihn wieder, die Angst verlieh ihm Riesenkräfte, er riß sich los, und die wilde Jagd auf der Straße nahm ihren Anfang . . .

Als die Sache so geklärt war, wurden alle entlassen, nicht ohne daß der Polizeibeamte Bernardino eine ziemlich deutliche Vorlesung über die Notwendigkeit, sich einen Zahn ziehen zu lassen, der weh tut, gehalten hatte.

Der Schuster von Los Angeles auf Rollschuhen

Budapest, 27. Jan. Der Ungar Johann Balazs ist sehr bekannt geworden dadurch, daß er jetzt zum zweiten Male auf Rollschuhen durch sämtliche Staaten der amerikanischen Union reist. Dieser „fliegende Schuster von Los Angeles" kann, wenn er richtig aufgelegt ist, 750 Kilometer in der Woche auf Rollschuhen zurücklegen. „Die Rollschuhe", so pflegt er zu sagen, „lege ich nur ab, wenn ich zu Bett gehe, sonst trage ich sie 14 bis 18 Stunden lang tagsüber an den Füßen." Johann Balazs ist von kräftiger Gestalt, fröhlichem Gesicht und immer guter Laune. Er wanderte im Jahre 1914 nach den Vereinigten Staaten aus und machte seine erste Rundreise durch die Staaten mit dem Fahrrad. Im Jahre 1928 jedoch wiederholte er diese Rundreise mit seinen geliebten Rollschuhen. Und da er niemand langweilen wollte, nicht einmal sich selbst, so machte er, nachdem er alle 48 Staaten kennengelernt hatte, einen „kleinen Abstecher", immer noch mit demselben Fortbewegungsmittel, nach Kanada. Von dort rollschuhte er dann nach Los Angeles, wo er seine ständige Wohnung hat. Heute zählt er 42 Lebensjahre und unternimmt von neuem seine Sportreise. Man hat ausgerechnet, daß er bisher etwa 10 000 Kilometer auf Rollschuhen zurückgelegt haben muß. Die einzige Sorge des „Schusters von Los Angeles" ist die, daß sein Sport von allzu vielen Leuten ausgeübt werden könnte, denn dadurch würde sich die Abnutzung der Schuhe wesentlich vermindern, so daß er keine Arbeit mehr finden würde.

Wöchnerinnen-Bedarf Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0007

Der Sport des Sonntags

Neusel technisch und taktisch besser

Heusers ko-Niederlage in der Deutschlandhalle / In der Pause zur 10. Runde zur Aufgabe gezwungen

Die Deutschlandhalle war am Sonntag zum ersten Male im neuen Jahr wieder der Schauplatz sportlicher Kämpfe. Die Berufsboxer hatten ein volles Haus gezogen, Tribünen und Ränge waren bis auf den letzten Platz besetzt und die Zuschauer wurden durch die Härte der Kämpfe auch voll entschädigt. Unter ihnen befand sich auch der Fallschirmjäger Max Schmeling mit zwanzig seiner Kameraden. Bei seiner Begrüßung im Ring wurde der Europameister stürmisch gefeiert. Der Hauptkampf brachte eine wichtige Entscheidung im Schwergewicht, die beiden deutschen Exmeister Walter Neusel und Adolf Heuser kämpften um den Anschluß an die Spitze.

Neusel ko.-Sieger

Das war das überraschende Ergebnis dieser Begegnung die für die weitere Laufbahn der beiden Boxer immerhin von entscheidender Bedeutung war. In der Pause zur zehnten und letzten Runde wurde der Kampf wegen einer stark blutenden Mundverletzung von Heuser gestoppt. Der frühere Halbschwergewichtsmeister stand von vornherein vor einer schweren Aufgabe, mit 85 Kilo war er um neun Kilo leichter als sein Gegner, der ihm außerdem um Hauptesslänge überragte und auch in der Reichweite den schwer zu überbrückenden Vorteil von vierzehn Zentimeter hatte.

Heuser begann in den ersten drei Runden mit überfallartigen Angriffen, von der vierten Runde ab änderte sich aber das Bild. Neusel, von Eder gut beraten, stellte sich auf den Kampfstil seines Gegners ein und hielt den Angreifer auf Distanz, was ihm bei seiner Reichweite nicht allzu schwer fiel. Der unverwüstliche Draufgänger Heuser wurde mit guten Kontern und linken Geraden immer wieder gestoppt und war sehr bald stark gezeichnet. Aber auch bei Neusel sah man schon Spuren des erbitterten Kampfes.

In der siebenten Runde sah es sehr schlecht um Heuser aus, der aus Mund und Nase blutete, aber dank seiner guten körperlichen Verfassung eisern durchstand. Der technisch und taktisch bessere Neusel vergrößerte seinen Punktvorsprung nun weiter, aber Heuser war nicht zu erschüttern, obwohl er unerhört viel einstecken mußte. Die Ueberraschung kam in der Pause zur zehnten Runde. Der Ringrichter brach mit Einverständnis des Arztes den Kampf ab, so daß Neusel ko.-Sieger wurde.

Als nächster Kampf steht unseren Ringern die Begegnung mit den Finnen bevor. Dem finnischen Verband wurde als Austragungsort Nürnberg und als Termin der 22. oder 24. März vorgeschlagen.

Turnertagung in Gera

Der Bereichsfachwart für Turnen, Otto Gärtner-Triebes, hatte am Wochenende seine gesamten Mitarbeiter des Bereiches Mitte zu einer Groß-Arbeitstagung in Gera eingesetzt, in der zunächst Rückschau gehalten und die Arbeitsaufgaben für 1941 in allen Einzelheiten besprochen wurden.

In Sondertagungen berieten zunächst am Sonnabend die einzelnen Bereichsobleute für Männerturnen, Frauenturnen, für Sommerspiele und Turnpresse mit ihren Mitarbeitern über den umfangreichen Stoff. Die Erfahrungen des letzten Kriegsjahres wurden dabei ausgewertet und sollten als Richtlinien für die kommende Arbeit dienen. In längeren Ausführungen sprach anschließend in einer gemeinsamen Tagung der Mitarbeiter des Bereichssportwarts, Dr. Benecke-Jena, über die Lehrarbeit und über den Formenreichtum der Leibesübungen.

Die Sonntagsarbeit begann mit einer gemeinsamen Turnstunde für Männer und Frauen. Ihren Niederschlag fanden die Einzeltagungen in einer Schlußbesprechung, bei der Bereichsfachwart Gärtner noch einmal die Breitenarbeit des deutschen Turnens betonte. Obergaufachwartin A. Willkomm-Gera berichtete über die Zusammenarbeit mit dem BDM., Bereichsmännerturnwart Nietzold-Gera über den Leistungssport der Jugend; über den Wert der Leibeserziehung der Frau und die Frauenarbeit selbst sprach die Bereichsfrauenwartin Kohlschütter-Altenburg, über den Einbau der Sommerspiele in alle Lehrgänge Bereichsobmann Klupsch-Jena und über Presse- und Propaganda-Arbeit Bereichspresseobmann Hohenner-Weimar. Gauamtmann Helbig-Weimar gab wertvolle Hinweise und Anregungen über Verwaltungs- und Organisationsfragen.

In seinen Schlußausführungen wies Bereichsfachwart Gärtner noch einmal zusammenfassend auf die großen Aufgaben hin, die des NSRL. harren und auf deren Erfüllung hinzuarbeiten jeder einzelne verpflichtet ist.

Körperbeherrschung verfügen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Erst in den letzten Minuten konnten die Magdeburger ihren 10:7 (6:4)-Sieg sicherstellen. — In Staßfurt wurde der SC 1900 Magdeburg vor eine Situation gestellt, die er nicht zu meistern verstand. Beim Schlußpfiff hieß es 14:2 (7:0) für die Platzbesitzer. — Das Zusammentreffen von Viktoria 60 Neustadt und Germ. Magdeburg hätte bald eine Ueberraschung ergeben, denn bei der Pause führten die Germanen mit 4:2. Nach der Pause erlagen sie aber doch dem Druck der Neustädter, die den Vorsprung aufholten und bis zum Schluß auf 10:5 davonzogen. — Hoffnung Sudenburg und TC Staßfurt lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, der mit 8:6 (4:2) beendet wurde.

Fabian Neunter Blume Elfter

bei dem Kunstspringen in Wien

Das zweitägige Meisterschaftsfest im Wiener Dianabad wurde mit der Pflicht im Kunstspringen der Männer eröffnet. In Abwesenheit des Titelverteidigers und Europameisters Erhard Weiß (Dresden) erwies sich Fritz Haster Berlin) klar überlegen. Er liegt nach den Pflichtsprüngen mit 61,25 Punkten an der Spitze. Der Stand nach dem Pflichtspringen: 1. Fritz Haster (Berlin) 61,25 P.; 2. Heinz Kitzig (LSV Berlin) 55,06 P.; 3. Walter Ernst (Kiel) 54,93 P.; 4. Joachim Walther (LSV Berlin) 53,22 P.; 5. Hans Mathi (Wien) 49,62 Punkte; 6. Günther Haase (Hamburg) 47,14 Punkte; 7. Werner Sobek (Spandau) 46,45 Punkte; 8. Johann Jaensch (Dresden) 44,62 P.;; 9. Dietrich Fabian (Halle) 43,81 P.; 10. Gerhard Demar (Dresden) 40,43 P.; 11. Georg Blume (Halle) 39,88 P.; 12. Willi Junge (Kiel) 39,83 P.

Altenburg-Mittemeister

Mannschaftsmeisterschaft im Tischtennis

Sportbereich Mitte führte am Sonntag in Delitzsch die Mannschaftsmeisterschaft im Tischtennis für Männer und Frauen durch. Bei den Männern fiel die Entscheidung an die Altenburger Vertretung, die sich vor Delitzsch, Weimar, Zerbst und Quedlinburg behauptete. — Auch bei den Frauen siegte die Altenburger Mannschaft vor Quedlinburg und Zerbst.

Handball im Bereich Mitte

PSV Magdeburg — TuS 1888 Fermersleben	10:7
Hoffn.-Sudenburg — TC Staßfurt	8:6
TC 74 Staßfurt — SC 1900 Magdeburg	14:2
VfL Vikt. 60 Neustadt — Germ. Jahn Magdeburg	10:5

Im Gegensatz zu den Fußballspielern, die sämtliche Kämpfe für den letzten Januar-Sonntag abgesagt hatten, führten die Handballspieler im Bereich Mitte einige Meisterschaftskämpfe durch. Während die Vereine der Staffeln Halle/Merseburg und Erfurt/Thüringen nicht antraten, wurden die angesetzten Treffen in der Staffel Magdeburg/Anhalt ausgetragen.

Unter denkbar ungünstigen Platzverhältnissen mußte der PSV Magdeburg sein Spiel gegen den TuS 1888 Fermersleben durchführen. Die einzelnen Spieler mußten schon über eine fast akrobatische

Florett und Säbel in Halle

Zella-Mehlis bei den mitteldeutschen Fechtmeisterschaf en zweimal erfolgreich

Eine kleine, aber auserlesene Schar mitteldeutscher Fechter hatte Bereichsfachwart Sevin, Jena, am Sonntag in Halle in der Turnhalle der Friedrich-Nietzsche-Schule um sich versammelt, um die Bereichsmeisterschaften für Vereinsmannschaften sowohl im Florett- als auch im Säbelfechten unter Dach und Fach zu bringen. Vertreten waren der TV 1862 Zella-Mehlis, der TV 1859 Jena, der TV 1861 Dessau und der TV Rot-Weiß Bitterfeld mit je einer Dreiermannschaft. Die Bitterfelder Vertreter konnten jedoch nur kurze Zeit mittun. Sie mußten mitten in den Florettgefechten infolge Verletzung eines ihrer Kämpfer abbrechen und demzufolge auch auf die Säbelgefechte verzichten.

Wie erwartet, fielen in beiden Fechtarten die Meisterschaften an den TV 1862 Zella-Mehlis. Seine Vertreter Wahl, Adolph und Baumbach waren in glänzender Verfassung. Ueberragend war natürlich Kurt Wahl, der als einziger im Florett und Säbel seine sämtlichen Gefechte gewann.

Im Florett siegte Zella-Mehlis mit 8:1 über Jena und mit 7:2 wurde Dessau aus dem Felde geschlagen. Die Jenenser sicherten sich den zweiten Platz durch einen knappen 5:4-Erfolg über die Anhaltiner. Die Bitterfelder hatten vor ihrem Ausscheiden zwei Niederlagen durch Dessau (8:1) und Zella-Mehlis (6:3) einstecken müssen.

Im Säbelfechten war Zella-Mehlis mit 6:3 über Dessau und mit 7:2 über Jena erfolgreich. Die Anhaltiner, die sich mit 5:4 gegen Jena durchsetzten, behaupteten damit die zweite Stelle.

Josef Bradl stand mit 81,5 Rekord

Schanzenrekord bildete den Abschluß der Skimeisterschaften in Spindelmühle

Mit dem Spezialsprunglauf auf der Elbgrundschanze erreichten die zweiten Kriegs-Skimeisterschaften in den nordischen Wettbewerben in Spindelmühle ihren Höhepunkt und zugleich glanzvollen Abschluß. Ueber 5000 Zuschauer mit Reichsstatthalter Konrad Henlein an der Spitze erlebten einen Kampf auf Biegen und Brechen, aus dem — wie in der Kombination — ein Weltmeister als Sieger hervorging. Josef Bradl stand zunächst 76 Meter und dann sogar mit 81,5 einen neuen Schanzenrekord, den bislang der Japaner Iguro mit 81 Meter in seinem Besitz hatte. Die großartige Haltung in beiden Durchgängen brachte Bradl die Höchstnote 228,5 ein und damit den Meistertitel vor Josef Weiler (SC Oberstdorf) mit 223,7 (77,5 und 78), Rudi Gering (SS Arolsen) mit 221,2 (77,5 und 78), Heinrich Palme (Polizei Innsbruck) mit 220,1 (75 und 78), Heini Klopfer (WH Oberstdorf) 217,0 (74,5 und 76) und Hans Marr (WH Oberstdorf) 214,3 (73 und 74).

*

Die Staffel über 4×10 Kilometer wurde auf zwei Schleifen gelaufen. Beide Strecken waren sorgfältig ausgewählt und forderten alles Können von den Teilnehmern. Für die Stärke des Siegers spricht die Tatsache, daß auf beiden Strecken Läufer der Ostmark die schnellsten Zeiten erreichten. Hans Kasebacher bewältigte die 10 Kilometer der Startstrecke in 40:39 Minuten und auch Vinzenz Demetz war mit 38:16 Minuten auf dem Schlußweg der beste Läufer dieses Abschnitts. Die beiden Schlußläufer der Ostmark, Hans Kasebacher und Vinzenz Demetz, legten ein Tempo vor, gegen das nicht aufzukommen war. Kasebacher überholte spielend den Bayern Schreiner und schickte Demetz nach 2:02:20 mit über vier Minuten Vorsprung auf die Schlußstrecke. Ohne sich auszugeben, brachte Vinzenz Demetz die letzten 10 Kilometer hinter sich. Ostmark I hatte in 2:42:56 Stunden den Meistertitel errungen.

Ergebnisse: 4×10-Kilometer-Staffel: 1. Ostmark I (Azzolini, Baur, Kasebacher, Demetz) 2:42:56; 2. Bayern I (Lochbiehler, Speckbacher, Schreiner, Rupp) 2:47:12; 3. Bayern III 2:52:08; 4. Schlesien I 2:53:50; 5. Ostmark II 2:54:53; 6. Sachsen (Poppa, Boettcher, Warg, Glaß) 2:55:03; 7. Bayern III 2:56:30; 8. Sudeten I (Gebert, Wohlraab, Scherbaum, Conth) 2:58:00; 9. Mitte (Müller, Kaufhold, Thiel, Eckert 2:59:00; 10. Bayern IV 3:00:02 Std.

Weldbild (M.)

Die Kriegsmeisterschaften in Spindelmühle

Links: Der Sieger im Langlauf, Weltmeister Gustl Berauer, geht durchs Ziel. Durch seine überlegene Leistung im Langlauf und im Sprunglauf wurde Berauer auch Kombinationsmeister und holte sich damit den Titel zum dritten Male. — Rechts: Eine kleine Erfrischung nach dem anstrengenden Lauf

Ernst Reinhold Nachfolger Hädickes

Zum Nachfolger des gegen Ende de… vorigen Jahres zurückgetretenen Ha… Hädicke (Halle) ist jetzt Lehrer Er… Reinhold (Gera) vom Reichsspo… führer auf Vorschlag des Bereichsführe… Dr. Möller mit Zustimmung des Reich… fachamtes Fußball im Sportbereich Mi… berufen worden.

Reinhold, der gegenwärtig im We… als Hauptmann und Kompaniechef ebe… so wie im Weltkrieg das graue Ehre… kleid der Wehrmacht trägt, wird, bis … selbst sein neues Amt übernehmen kan… vom Schiedsrichter-Obmann Rühl (Merseburg) in Zusammenarbeit mit de… Sportamt des Bereiches Mitte in We… mar vertreten.

Ernst Reinhold steht im 46. Lebens… jahr und gehört dem 1. SV Gera an. … hat sich seit Jahrzehnten auf allen G… bieten des Sports, so besonders in de… Leichtathletik, im Fußball und Handba… große, wiederholt anerkannte Verdienst… erworben und ist erst kürzlich mit de… Ehrenbrief des NSRL ausgezeichn… worden. Er hat sich als aktiver Sportle… der neben dem SA.-Sportabzeichen au… das Reichssportabzeichen in Bron… Silber und Gold erworben hat, sowie al… Schiedsrichter und als zielbewußter Ver… waltungsmann bewährt.

Kein Fußball im Bereich Mitte

Die schlechten Platzverhältnisse haben am letzten Januarsonntag den Fußballplan des Sportbereichs Mitte völlig über den Haufen geworfen! Auf die Absetzung der beiden Bereichsklassenspiele VfL 96 Halle — 1. SV Gera und Dessau 05 — Sportvg. Zeitz folgte dann auch in der ersten Klasse Absage auf Absage, so daß sich der ganze Spielbetrieb schließlich auf einige Begegnungen in den Bezirken beschränkte.

*

Die Spiele im Sportbezirk

Von den für gestern im Sportbezirk angesetzten Fußballmeisterschaftsspielen kamen nur zwei zur Durchführung, alle anderen fielen aus. Es spielten im Sportbezirk 3 Merseburg: Sportring Mücheln gegen Großkayna 4:2 (2:0) und Wallendorf gegen Weblitz 1:4 (1:2). Dabei kommt der Sieg des Sportring Mücheln überraschend, ist es doch erst der zweite, den diese Mannschaft in diesem Spieljahr errang. Kayna aber ist durch diese Niederlage gegen SV Neumark, Glückauf Braunsdorf und TSG Bad Dürrenberg, die dicht beieinanderliegen, zurückgefallen. Mücheln gewann verdient. — Olvia Halle behauptete sich, mit nur zehn Mann spielend, in Brachstedt 1:0, obwohl die Brachstedter das bessere Spiel lieferten.

Unter der Stundengrenze im 12 km-Ski-Geländelauf

Die SA-Skiwettkämpfe in der Ostmark, in Hofgastein und Villach bildeten am Wochenende in Anwesenheit des Stabschefs Lutze zwei Höhepunkte. In Hofgastein wohnte der Stabschef nach seiner richtungweisenden Rede noch der Meldestaffel und dem Abfahrtslauf bei. In Villach setzte sich beim 5-mal-8-Kilometer-Melde-Staffellauf eine Mannschaft mit ruhmreichen Kämpfern der Division Narvik unter Führung von Leutnant Bußner in der Tagesbestzeit von 2:38:43 in der Klasse mit Langlauf-Skiern erfolgreich durch, während in der Klasse für Mannschaften auf Tourenskiern die Gendarmerie Kärnten in 3:30:01 die beste Zeit erzielte. Im 12-Kilometer-Geländelauf triumphierte die SA-Standarte Gebirgsjäger 9, die als einzige unter 29 gestarteten Mannschaften unter der Stundengrenze blieb. — Der Abfahrtslauf auf der 4,5 Kilometer langen Strecke in Hofgastein brachte eine Reihe schöner Leistungen. Die Tagesbestzeit lief auch hier mit 2:58,4 ein Vertreter der Ordnungspolizei, Rüdiger Seyrl, aber dichtauf war mit 3:06,2 Andi Krallinger als bester SA-Läufer und Sieger dieser Klasse.

Auf dem Zeller See Entscheidung im Eisschnellauf

Die Entscheidung in den Kämpfen der Eisschnelläufer auf dem Zeller See ist am Sonntagvormittag im Reichssiegerwettbewerb der Frauen gefallen. Lucie Mertz (Wiener EG) erwies sich nach ihren Siegen über 500 und 1000 Meter auch auf der langen 1500-Meter-Strecke allen Mitbewerberinnen um eine Klasse überlegen und wurde Reichssiegerin mit Note 171,32 vor Anneliese Schorr (Berliner SC) mit 180,18 und der Titelverteidigerin Ruth Hiller (Post SV Berlin) mit Note 181,77.

Den dritten Sieg landete Gefr. Karl Wazulek (WSG-Wiener EG) als Titelverteidiger bei den Männern. Er gewann die 1500 Meter in der noch recht guten Zeit von 2:31,8 und verwies neuerdings den bayerischen Meister Franz Vieser (Münchener EG) auf den zweiten Platz. Der vierte Lauf ergab das gleiche Bild. Wiederum siegte Wazulek vor Vieser und stellte damit seine dritte deutsche Mensterschaft endgültig sicher.

Deutsche Basketball-Niederlage in Triest

Durch das Fehlen der rumänischen Ländermannschaft wurde das in Triest vorgesehene Dreiländerturnier im Basketball nur zu einem Zweikampf Deutschland—Italien. In der gutbesetzten Turnhalle trugen die beiden Nationalmannschaften einen Freundschaftskampf aus, der mit einem klaren Sieg der Italiener mit 34:16 Körben endete.

Schweizer Skimeister gestorben. Der weit über die Grenzen seiner Schweizer Heimat bekannte Skispringer Fritz Kaufmann (Grindelwald) ist unerwartet im besten Mannesalter gestorben. In den 20 Jahren seiner aktiven Laufbahn erkämpfte er rund 200 Siege auf nahezu allen Schanzen der Welt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194101278/fragment/page=0008